



Fakten

über Okkultismus

John Ankerberg & John Weldon

*Antworten auf
brisante Fragen
über die Welt des
Übersinnlichen*

Fakten

über Okkultismus

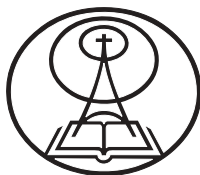
Antworten auf brisante Fragen
über die Welt des Übersinnlichen

John Ankerberg
und John Weldon

Fakten über Okkultismus

Antworten auf brisante Fragen
über die Welt des Übersinnlichen

John Ankerberg
und John Weldon



Deutsche Ausgabe
Verlag Mitternachtsruf

Die Originalausgabe ist erschienen
unter dem Titel:

The Facts on the Occult

John Ankerberg & John Weldon

ISBN 0 89081 883 5

Copyright 1991 by:

The Ankerberg Theological Research Institute

Published by Harvest House Publishers

Eugene, Oregon, 97402, USA

Copyright deutsche Ausgabe by:

Verlag Mitternachtsruf

Eichholzstrasse 38

CH-8330 Pfäffikon ZH

Internet: www.mitternachtsruf.com

E-mail: post@mitternachtsruf.ch

Fakten über Okkultismus

Antworten auf brisante Fragen

über die Welt des Übersinnlichen

ISBN 3 85810 230 X

Bestell-Nr. 18753

1. Auflage März 2001

Übersetzung aus dem Amerikanischen: Brigitte Hahn

Umschlag, Satz und Layout: Verlag Mitternachtsruf

Herstellung: GU-Print AG, CH-8902 Urdorf

Hinweis auf die verwendeten Bibelübersetzungen:

Wenn nicht anders vermerkt, zitieren wir die Lutherübersetzung 1984.

Zum Inhalt

Widmung	7
Vorwort	8

Teil I: Einführung in die Thematik

1. Warum ist die Welt des Okkulten von so grosser Bedeutung? Wie stark ist ihr Einfluss?.....	12
2. Was verstehen wir unter der Welt des Okkulten?.....	17
3. Sind die übernatürlichen Wesen und Geister aus dem Bereich des Okkulten wirklich so, wie sie sich darstellen?	19
4. Haben alle Menschen übersinnliche Fähigkeiten oder werden diese von übernatürlichen (dämonischen) Wesen übermittelt?	20

Teil II: Die Bibel, übersinnliche Fähigkeiten, Dämonen und das Okkulte

5. Was sagt die Bibel über den Teufel?	27
6. Sind Dämonen polymorph (vielgestaltig)? Was sind Poltergeister? Wie wirkt sich die Nachahmungsfähigkeit von Dämonen aus?	29
7. Gibt es biblische Beweise, dass übersinnliche Fähigkeiten von Dämonen stammen und nicht vom Menschen selbst?	34

Teil III: Die Gefahren des Okkulten

- 8. Worin liegen die Gefahren bei übersinnlichen Erlebnissen? 41
- 9. Ist die Anwendung okkultur Praktiken für Körper und Seele gefährlich? 43
- 10. Besteht bei Menschen, die im Okkultismus verstrickt sind, die Möglichkeit einer Dämonisierung? 52
- 11. Welche Auswirkungen hat der Okkultismus auf ethisch-moralische Werte und die Gesellschaft im Allgemeinen? 56

Teil IV: Befreiung von okkulten Bindungen..... 68

Literaturempfehlungen 77

Unsere Informationsschrift ist dem Andenken an Arlis Perry gewidmet, eine jung verheiratete Christin, die am 13. Oktober 1974 in der Kirche der Stanford Universität von Satanisten gefoltert und ermordet wurde sowie an alle anderen unschuldigen Opfer der heutigen Wiederbelebung im Bereich des Okkulten.

Die Autoren

Wieder hat jene Jahreszeit begonnen, in der die Anbeter des Nazareners uns mit ihrem Unrat überschwemmen. Eine bestimmte Haltung wird uns ständig aufgedrängt, und zwar dass diese Zeit, ausser ihrer falschen Fröhlichkeit, auch noch eine Zeit der Vergebung und Barmherzigkeit sein soll. Hier offenbart sich eines der hinterhältigsten Elemente des christlichen Glaubensbekenntnisses ... Satanisten lehnen die Barmherzigkeit als gemeinen Betrug ab. Die Endzeit hat begonnen, die letzten Tage der Herrschaft des Kreuzes sind angebrochen. Die Welt wird von satanischen Wesen begeistert werden, die ihr Geburtsrecht als Menschen fordern, weil sie stolz auf sich sind. Die Sklaven sollen ruhig auf den Knien im Dreck herumschlüpfen vor den Bildern von nicht existierenden Göttern. Unsere Zeit verlangt nach selbsternannten Göttern, die sich selbst anbeten und Wirkungen erzielen ... Wir werden in unserer Mitte keine falschen Schlangen mehr dulden ... Sie sollen dafür bezahlen! Der Glaube des Nazareners und seiner Brut soll von gespaltenen Hufen zertreten werden! Auf welcher Seite werden Sie stehen?

(Der Satanist Peter H. Gilmore in: «Lex Talionis», *The Black Flame*, Weihnachtsausgabe, Bd. 1, Nr. 3)

Vorwort

Unter der Vielzahl von Risiken, die Menschen im Laufe eines Lebens eingehen, sei es in Form eines Beinbruchs oder eines Autounfalls, drohen die grössten Gefahren durch unsichtbare Feinde, wie zum Beispiel Bakterien, Viren usw. Die AIDS-Epidemie hat erst kürzlich ein neues Verständnis für die Macht dieser unsichtbaren Feinde geweckt. Nur selten sehen wir sie. Wir spüren nur ihre Auswirkungen, die Zerstörung, die sie hinterlassen. Ein Virus «trickst» eine Zelle «aus», so dass diese annimmt, der Virus sei «ungefährlich». Die Zelle stellt daraufhin ihren Verteidigungsmechanismus ein und «akzeptiert» den Eindringling. Erst wenn er sich innerhalb der Zelle befindet, entpuppt sich der Virus als Trojanisches Pferd, als Parasit, der mit der Zerstörung seines Wirts beginnt.

Die derzeitige Wiederbelebung des Okkultismus in Amerika ist eine geistige AIDS-Erkrankung, die zu einer Zerstörung der Seele führt. In vieler Hinsicht ist die Betätigung im okkulten Bereich einem unerkannten Virus im menschlichen Organismus ähnlich, denn entweder sind eine Zeitlang gar keine Symptome erkennbar oder der Tod tritt sofort ein. Wie auch immer, für diejenigen, bei denen die Krankheit zum Ausbruch gekommen ist, bedeutet sie den sicheren Tod, während die anderen, die den Virus ohne erkennbare Symptome in sich tragen, in ständiger Angst leben

müssen. Ohne «Behandlung» wird der Okkultismus für den Geist eines Menschen die gleiche tödliche Wirkung haben wie der AIDS-Virus für den Körper. Der einzige Unterschied besteht darin, dass es für okkulte Bindungen eine Heilung gibt, und zwar Umkehr und Glauben an Jesus Christus (siehe dazu Abschnitt IV). Schwer zu verstehen ist jedoch, dass zwar Millionen Menschen durch okkulte Betätigung Schäden erlitten haben, sich aber trotzdem der weitverbreitete Mythos, das Okkulte sei entweder reine Quacksalberei, eine harmlose Freizeitbeschäftigung oder ein echtes Streben nach geistigen Werten, hartnäckig hält. Dies ist um so überraschender, als Medien, Okkultisten und ehemalige Okkultisten, Parapsychologen, Ratgeber im Bereich des Übersinnlichen, Psychiater und Psychologen, fernöstliche Gurus und Theologen ausdrücklich vor den Gefahren des Okkulten warnen. In unseren Akten befindet sich eine mehr als 100 Seiten umfassende Zitatsammlung zu dieser Problematik.

Darüber hinaus lösen viele, die das Okkulte als Gefahrenquelle anerkennen, das Problem, indem sie behaupten, es gebe sowohl einen «gefährlichen» als auch einen «sicheren» Weg der Auseinandersetzung mit diesem Bereich. Ihrer Meinung nach könne mit entsprechenden Vorsichtsmassnahmen und Weisheit eine Beschäftigung mit dem Okkulten grossen geistigen Gewinn bringen.

Unglücklicherweise scheint es in fast allen Formen der Betätigung in diesem Bereich eine «Macht» zu geben, die einen Menschen an das Okkulte bindet, auch wenn dieser davon freikommen möchte. Die

Umgebung oder Umstände eines Menschen können sich derart gestalten, dass es unmöglich wird, sich von okkulten Aktivitäten zu lösen; das können zum Beispiel Krankheiten sein, Unfälle, Selbstmordgedanken oder sogar konkrete Bedrohungen durch Geistesmächte oder -wesen. In seinem Standardwerk *Encyclopedia of Psychical Science* (New York, 1974, S. 235) stellt Dr. Nandor Fodor fest, dass Spiritisten und Medien beim Versuch, ihre Aktivitäten einzustellen oder ihre Fähigkeiten nicht mehr anzuwenden, ernsthaft erkranken: «Seltsamerweise treten bei der Unterdrückung medialer Fähigkeiten Krankheitssymptome auf». Wenn die medialen Praktiken jedoch weiter betrieben werden, verschwindet die Krankheit wieder. Das berühmte Medium Edgar Cayce ist ein bekanntes Beispiel dafür. Raphael Gasson, ein ehemaliges Medium, beschreibt seine eigene Erfahrung:

Viele erlebten grosses Leid, weil sie sich mit dieser Materie (mediale Fähigkeiten bzw. Spiritismus) auseinandergesetzt haben. Schliesslich brachte sie der Versuch, sich wieder davon zu lösen, an den Rand des Wahnsinns. Familien wurden auseinandergerissen; wer es wagte, Befreiung von dieser Macht zu suchen, wurde in den Selbstmord oder in den Wahnsinn getrieben. Die Menschen, die diese Befreiung gefunden haben, können Gott für Seine Gnade und Barmherzigkeit nur danken (Gasson, *The Challenging Counterfeit*, Plainfield, NJ, 1966, S. 35f.).

Doreen Irvine, eine ehemals führende Hexe in Europa, verkaufte dem Satan ihre Seele mit dem eigenen Blut. Obwohl sie schliesslich von ihrer Bindung

frei wurde, nachdem bei ihr in einem Zeitraum von vielen Monaten 47 Dämonen ausgetrieben wurden, erlebte sie Selbstmordgedanken, Depressionen, Entmutigung, schreckliche Albträume und Angriffe übersinnlicher Mächte. Sie bestätigt: «Ich wurde Tag und Nacht gepeinigt, fast ohne Unterlass» (Irvine, *Freed from Witchcraft*, Nashville, TN, 1973, S. 130). Vor ihrer Bekehrung war ihr «Herz voller Hass auf alles Christliche», aber sie kam schliesslich zu der Überzeugung, dass der einzige Weg zu ihrer Befreiung in der Macht Christi lag (Irvine, S. 103ff., S. 110ff., S. 130f.).

In dieser Informationsschrift werden wir uns mit dem Einfluss, dem Wesen, den Phänomenen und den Auswirkungen der heutigen Wiederbelebung im Bereich des Okkultismus befassen.

Teil I:

Einführung in die Thematik

1. Warum ist die Welt des Okkulten von so grosser Bedeutung? Wie stark ist ihr Einfluss?

In den letzten Jahrzehnten hat Amerika eine bedeutende Wiederbelebung in der Welt des Okkulten erlebt. Der bereits verstorbene Religionswissenschaftler Mircea Eliade, eine Autorität auf dem Gebiet der vergleichenden Religionswissenschaften sowie des Okkultismus, schreibt in seinem Buch *Occultism, Witchcraft and Cultural Fashions* (Chicago, 1976, S. 69):

Für mich als Religionsgeschichtler ist die erstaunliche Popularität des Hexenkultes in der modernen westlichen Kultur und ihren Subkulturen äusserst beeindruckend. Jedoch ist ... das zeitgenössische Interesse am Hexenkult lediglich ein Bestandteil einer umfassenderen Tendenz, nämlich der grossen Beliebtheit des Okkulten und des Esoterischen».¹

Eliade steht mit dieser Bewertung nicht alleine da. Colin Wilson, ein produktiver Autor und ebenfalls eine Autorität auf dem Gebiet des Okkultismus, erwähnt

¹ Das Buch von Mircea Eliade ist auch in deutscher Sprache erschienen, und zwar unter dem Titel *Das Okkulte und die moderne Welt. Zeitströmungen in der Sicht der Religionsgeschichte*, Salzburg, 1978 (Anm. d. Übers.).

in seinem Buch: «Man kann mit ziemlich grosser Sicherheit behaupten, dass es heute in England und Amerika mehr Hexen gibt als zu jeder anderen Zeit seit der Reformation» (Wilson, *The Occult: A History*, New York, 1973, S. 456). C. A. Burland, der seit 40 Jahren beim Britischen Museum als Verfasser naturwissenschaftlicher und naturhistorischer Werke tätig ist, schreibt: «In keiner Epoche der menschlichen Zivilisation ist der Okkultismus in seinen verschiedenen Formen so weit verbreitet wie heute» (Burland, *Beyond Science*, New York, 1972, S. 9). Der bekannte Theologe Dr. Merrill Unger, Autor von vier Büchern über das Okkulte, bestätigt: «Die Reichweite und Macht des modernen Okkultismus übersteigt jedes Vorstellungsvermögen» (Unger, *Demons in the World Today*, Wheaton, IL, 1972, S. 18).

In seinem Buch äussert sich der bekannte Romanautor Arthur Lyons folgendermassen: «... satanische Kulte erfreuen sich in jeder grösseren amerikanischen und europäischen Stadt eines beträchtlichen Wachstums ... Die Vereinigten Staaten sind offenbar der Hauptsitz der am schnellsten wachsenden und am effektivsten arbeitenden Organisation von Satanisten in der Welt» (*The Second Coming: Satanism in America*, New York, 1970, S. 3ff.). Einzelheiten über dieses sich immer weiter ausbreitende satanische Netzwerk finden sich in dem preisgekrönten Buch des Reporters Maury Terry. Darin warnt er:

Es gibt stichhaltige Beweise über die Existenz eines landesweiten Netzwerks von satanischen Kulturen, die mehr

oder weniger eng zusammenarbeiten. Manche dieser Organisationen betätigen sich im Drogenhandel, andere in Bereichen wie Kinderpornographie und sadomasochistischen Gewaltverbrechen sowie Mord. Zu meiner grossen Besorgnis wird die Zahl der unschuldigen Opfer ständig steigen, wenn der Gesetzgeber diese Bedrohung nicht erkennt (Terry, *The Ultimate Evil: An Investigation into America's Most Dangerous Satanic Cult*, Garden City, 1987, S. 511).

Bedauerlicherweise sind Satanismus, Hexenkult, Voodoo kult und andere harte Formen des Okkultismus lediglich die Spitze des sprichwörtlichen Eisbergs. Wenn wir die Zahl der Medien, Hellseher, Spiritisten, Wünschelrutengänger, Mystiker, Gurus, Schamanen, der parapsychologischen Forscher, der Yogis, der übersinnlichen und ganzheitlichen Heiler und so weiter berücksichtigen, dann hätten wir eine klarere Vorstellung über die tatsächliche Grössenordnung der aktuellen Wiederbelebung im Bereich des Okkulten. Begegnungen mit UFOs, Sterbeerlebnisse und Jenseitserfahrungen, Astralreisen, die Astrologie, der Mystizismus, die Übertragung von Energie, Yoga, übersinnliche Heilungen, Ouija-Bretter, Tarotkarten, Kontakte mit Verstorbenen und Tausende andere okkulte Praktiken prägen das gesellschaftliche Leben im heutigen Amerika. Es ist daher nicht überraschend, wenn in zahlreichen Umfragen Millionen Menschen ein verstärktes Interesse an okkulten Themen signalisieren oder über Erlebnisse aus der Welt des Übersinnlichen berichten. So bekennen sich nach einer 1987 durchgeführten Umfrage 67 Prozent der Amerikaner zu ei-

nem Glauben an das Übernatürliche, und 42 Prozent geben an, bereits Kontakt mit Verstorbenen gehabt zu haben.² Die Gewinne aus Seminaren, Audiokassetten und Büchern, deren Inhalte durch «Channeling» (Kontrollgeister) übermittelt werden, belaufen sich auf jährlich etwa 100 bis 400 Millionen US-Dollar, und manche Autoren vertreten die Auffassung, dass «Channeling» eines Tages «einen grösseren Einfluss haben wird als der Fundamentalismus» (in: *Omni*, Oktober 1987, S. 22). In seinem Werk über das Phänomen des «Channeling» schreibt der New-Age-Ausbilder und Psychologe John Klimo: «Channeling» durchdringt die ganze Gesellschaft (Klimo, *Channeling*, Los Angeles, 1987, S. 1). Nach der Einschätzung des bereits verstorbenen Dr. Walter Martin, einer Autorität auf dem Gebiet der Sekten und des Okkultismus, waren in Amerika über 100 Millionen Menschen aktiv oder passiv in diesen Bereichen tätig (in: *Christianity Today* vom 17. November 1989, S. 50).

Selbst Okkultisten zeigen sich überrascht über diese Entwicklung. Der bekannte amerikanische Romanautor Whitley Strieber hat mehrere Bestseller über seine eigenen Begegnungen mit UFOs verfasst. Diese Bücher enthalten detaillierte Beschreibungen über seine okkulten Kontakte mit angeblich in UFOs gelandeten Wesen, die jedoch eine verblüffende Ähnlichkeit mit

² Diese Umfrage wurde von der Universität in Chicago durchgeführt. Ein Bericht über die Ergebnisse ist nachzulesen in *National Health*, Jan.-Feb. 1987 (Andrew Greely, «Mysticism Goes Mainstream»).

Dämonen aufweisen.³ Aber auch Strieber muss zugeben, dass diese Begegnungen mit UFOs oder andere spiritistische Erlebnisse «eine Intensität angenommen haben, wie sie noch nie zuvor von der Menschheit erfahren wurde». Nach seiner Auffassung *fordern* diese übernatürlichen Wesen geradezu eine enge Verbindung mit den «Tiefen der menschlichen Seele» (Strieber, *Communion: A True Story*, New York, 1987, S. 14f.).

Aus diesem Grund ist die in dieser Informationschrift behandelte Thematik von grösster, ja lebenswichtiger Bedeutung, denn auf die eine oder andere Weise wird fast jeder Mensch im westlichen Kulturkreis früher oder später okkulten Einflüssen ausgesetzt. Diese Begegnung mit dem Übersinnlichen kann den weiteren Lebensweg eines Menschen entscheidend prägen. Warum ist das der Fall? Heutzutage sind Millionen Menschen offen für derartige Einflüsse. Sie wollen unbedingt eine Antwort auf ihre drängenden Fragen. Okkulte Praktiken scheinen dem Leben nicht nur einen Sinn zu verleihen, sondern dem suchenden Menschen werden auch noch besondere religiöse

³ Nach Angaben von John Keel, einem bekannten Experten auf dem Gebiet der UFOs, sind diese Phänomene offenbar «unbedeutendere Varianten des uralten Dämonenphänomens. Die (in der Literatur über Dämonologie) beschriebenen Manifestationen und Erscheinungen sind ähnlich, wenn nicht gar identisch mit dem UFO-Phänomen. Opfer einer (dämonischen) Besessenheit leiden unter den gleichen medizinischen und emotionalen Symptomen wie Menschen, die Begegnungen mit UFOs haben» (Keel, *UFOs: Operation Trojan Horse*, New York, 1970, S. 215, 299).

Erlebnisse geboten. Diese Erfahrungen haben eine starke Überzeugungskraft.

Wenn Menschen faszinierende Begegnungen mit einer übernatürlichen Wirklichkeit erleben, dann kann sich ihr Leben und ihre ganze Weltanschauung drastisch verändern. Der Okkultismus ist deshalb viel mehr als nur eine Lebensphilosophie. Er kann zu einer alles beherrschenden Kraft werden. Heutzutage behaupten Menschen, die in der Welt des Okkulten heimisch sind, dass ihre Methoden der Religiosität eines Menschen erst einen Sinn geben, indem sie zu einem höheren Seinszustand und letztendlich zur höchsten Wirklichkeit führen. Was geschieht jedoch, wenn diese Einschätzung falsch ist und der Weg des Okkultismus in eine völlig andere Richtung führt? Was hat die Welt des Okkulten wirklich zu bieten? Diese Informationsschrift möchte eine Antwort auf diese Fragen geben. Wir wollen jedoch mit einer Begriffserklärung beginnen.

2. Was verstehen wir unter der Welt des Okkulten?

Das Wort «okkult» ist abgeleitet vom lateinischen Begriff «occultus», der übersetzt «verdeckt, versteckt, verborgen» heisst. Im renommierten englischsprachigen Nachschlagewerk *Encyclopedia Britannica* ist unter dem Eintrag «Okkultismus» zu lesen:

... eine allgemeine Bezeichnung für verschiedene Theorien, Praktiken und Rituale, gestützt auf esoterisches Wissen, insbesondere angebliches Wissen über die Welt der Geister und der unbekanntten Mächte des Universums.

Anhänger des Okkultismus streben nach einem tieferen Verständnis über diese Welten, häufig mittels Entfaltung der (angeblich vorhandenen) höheren Geisteskräfte ... Der Okkultismus umfasst so unterschiedliche Themenkreise wie den Satanismus, die Astrologie, die Kabbala, den Gnostizismus, die Theosophie, das Hellsehen, den Hexenkult und bestimmte Formen der Magie.

Dr. Ron Enroth, Professor der Soziologie an einer Universität in Kalifornien und eine Autorität im Bereich der neuen Religionen und Kulte, schlägt eine weitere Begriffsbestimmung vor:

Der Begriff bezieht sich auf «verborgene» oder «geheime» Weisheit; auf das, was über die Grenzen des gewöhnlichen, menschlichen Wissens hinausgeht; auf mysteriöse oder verborgene Phänomene; auf unerklärliche Ereignisse. Er wird häufig verwendet für bestimmte Praktiken (okkulte «Künste»), zu denen auch das Hellsehen, Wahrsageerei, Spiritismus (Nekromantie) und die Magie gehören.

Diese Phänomene, die unter dem Sammelbegriff des «Okkulten» bekannt sind, haben besondere Merkmale: 1. die Bekanntgabe oder Vermittlung von Informationen, die menschlichen Wesen auf normalem Weg (über die fünf Sinne hinaus) nicht zugänglich sind; 2. die Kontaktaufnahme mit übernatürlichen Mächten, paranormalen Energien oder dämonischen Mächten; 3. der Erwerb und das Meistern von Kraft zur Manipulation oder Beeinflussung anderer Menschen (Enroth, «The Occult», in: Walter A. Ellwell, Hrsg., *Evangelical Dictionary of Theology*, Grand Rapids, 1984, S. 787).

Eines haben diese Begriffserklärungen gemeinsam: Sie verstehen unter dem Okkulten 1. Bereiche, die

normalerweise unsichtbar oder verborgen und somit unzugänglich für Menschen sind und 2. den Kontakt zu übernatürlichen Bereichen und Kräften. Aber wer oder was steckt hinter diesen übernatürlichen Welten und Kräften, mit denen die Anhänger des Okkultismus Kontakt aufnehmen? Die Beantwortung dieser Frage ist von grosser Bedeutung, besonders für Menschen, die Berührung mit dem Bereich des Okkulten haben.

3. Sind die übernatürlichen Wesen und Geister aus dem Bereich des Okkulten wirklich so, wie sie sich darstellen?

Wir glauben nicht, dass diese Wesen so sind, wie sie sich den Menschen gegenüber zeigen. Deshalb wollen wir in unserer Auseinandersetzung mit dieser Thematik unseren Lesern die Welt des Okkulten aus biblischer Sicht schildern. Aus dieser Perspektive bezieht sich der Begriff auf verschiedene Aktivitäten zur Erlangung von Wissen über «verborgene» Dinge, insbesondere übernatürliche Kräfte und Weisheit, die Gott in Seinem Wort, der Bibel, verboten hat. Diese Betätigung führt letztendlich zu Kontakten mit der Geisterwelt, die von der Bibel als Welt der Dämonen unter der Macht Satans bezeichnet wird (s. dazu Fragen 4–7). Daher sind die mit Hilfe okkulter Praktiken gewonnenen Erkenntnisse von ihrem Ursprung her gleichzusetzen mit «*verführerischen Geistern und teuflischen Lehren*» (1. Timotheus 4,1). Diese Möglichkeit sollte niemanden, der im Bereich des Okkulten tätig ist oder sich damit auseinandersetzt, unberührt las-

sen. Wenn alles darauf hindeutet, dass die biblische Sichtweise den Tatsachen entspricht, dann hat das für diejenigen, die sich auf die Welt des Übersinnlichen eingelassen haben, ungeahnte Folgen.

4. Haben alle Menschen übersinnliche Fähigkeiten oder werden diese von übernatürlichen (dämonischen) Wesen übermittelt?

Eine weit verbreitete okkulte Praktik ist die Entfaltung übersinnlicher Fähigkeiten. Trotzdem herrscht grosse Verwirrung über die Bedeutung dieser Befähigungen.

Handelt es sich wirklich um latent vorhandene Fähigkeiten, die jeder Mensch hat? Die meisten Befürworter dieser Theorie verweisen auf die von J. B. Rhine und die von der modernen Parapsychologie durchgeführte Forschung, die den Nachweis erbracht haben soll, dass übersinnliche Fähigkeiten als natürliche Veranlagungen in allen Menschen vorhanden sind. Aber das ist nicht der Fall.⁴ Unserer Auffassung nach werden übersinnliche Fähigkeiten durch dämonische Mächte übermittelt. Wir berufen uns in diesem Zusammenhang auf Aussagen, die Okkultisten

⁴ Die Parapsychologie ist die wissenschaftliche Erforschung des Okkulten und umfasst insbesondere das Studium medialer Phänomene. Eine kritische Auseinandersetzung ist in englischer Sprache von den Autoren dieser Informationsschrift unter dem Titel *Cult Watch* (Harvest House, Eugene, 1991) erhältlich. Wir verweisen aber auch auf die Literaturempfehlungen am Ende dieser Broschüre.

selbst zu diesem Thema gemacht haben. Diejenigen, die behaupten, sie hätten übersinnliche Fähigkeiten, geben offen zu, dass sie ohne ihre Geistlehrer (Dämonen, die helfende Geister nachahmen) diese Befähigungen nicht haben würden. Schamanen, Satanisten, Hexen, Medien, Geistheiler und Spiritisten aller Spielarten sind ohne ihre Helfer aus der Geisterwelt machtlos.

Michael Harner, Gastprofessor an den bekannten amerikanischen Universitäten Columbia und Yale, gibt Kurse über Anthropologie an einem soziologischen Institut in New York und ist Vorsitzender des Fachbereiches Anthropologie an der Akademie der Wissenschaften in New York. Darüber hinaus ist er praktizierender Schamane (Zauberpriester, Geisterbeschwörer, in der Regel bei Naturvölkern, Anm. d. Übers.) und Verfasser eines Buches zum Thema Schamanismus. Darin erwähnt er, dass für alle Schamanen der Ursprung ihrer Macht in der Geisterwelt liegt: «Wie man es auch bezeichnen will, es handelt sich um die grundlegende Kraftquelle für den Schamanen ... Ohne einen Schutzgeist ist es praktisch unmöglich, überhaupt Schamane zu sein, denn der Schamane muss diese starke, wichtige Kraftquelle haben...» (Harner, *The Way of the Shaman*, New York, 1986, S. 54).

Gurus des Hinduismus und Buddhismus, die mit Schamanen viel gemeinsam haben,⁵ geben ebenfalls

⁵ vgl. dazu u. a. die Ausführungen von Mircea Eliade, *Das Heilige und das Profane: Vom Wesen des Religiösen*, Frankfurt/M., 1984

zu, dass sie ihre Kraft aus der Geisterwelt beziehen. Kein Geringerer als Indries Shah erläutert: «Es ist wahr, dass die Sadhus (Gurus) behaupten, ihre Macht käme ausschliesslich von Geistern, dass sie selbst keine besonderen Fähigkeiten haben ausser einer besonderen Gabe der Konzentration» (Shah, *Oriental Magic*, New York, 1973, S. 123).

Louis Jacolliot, ehemaliger Oberster Richter in Französisch-Ostindien und auf Tahiti, bestätigt diese Aussage. In seinem Buch stellt er fest, dass übersinnliche Kräfte im Allgemeinen auf «die Leitung durch Geister» zurückgeführt werden. In Indien können medial veranlagte Personen «bewusst die seltsamsten Phänomene herbeiführen, die in völligem Gegensatz zu den uns bekannten Naturgesetzen stehen. Mit Hilfe von Geistern, die, wie die Brahmanen behaupten, bei allen ihren Aktivitäten zugegen sind, verfügten sie über die Vollmacht sowie die Fähigkeit, diese zu beschwören» (Jacolliot, *Occult Science in India and Among the Ancients*, New York, 1971, S. 201ff.).

Der renommierte Forscher Jess Stearn trifft in seinem Buch die folgende Feststellung: «Fast ohne Ausnahme waren bedeutende Medien ... der Meinung, dass sie Werkzeuge einer höheren Macht waren, die sie durchströmte. Sie gingen nicht davon aus, diese Macht selbst zu besitzen» (Stearn, *Adventures into the Psychic*, New York, 1982, S. 163). Mit anderen Worten: Menschen, die über diese Macht verfügen, bestätigen, dass es sich dabei nicht um eine natürliche Veranlagung handelt. Die ehemalige Satanistin und Hexe Doreen Irvine macht ein wichtiges Eingeständ-

nis: «Ich wusste um diese (okkulte) Macht und spürte sie oft genug, aber ich glaubte, dass es sich dabei nicht um eine natürliche, sondern um eine übernatürliche Macht handelte, die durch mich wirkte. Ich hatte diese Befähigung nicht von Geburt an. Diese Macht war kein Bestandteil meiner Persönlichkeit, sondern sie kam von Satan» (Irvine, *Freed from Witchcraft*, S. 96). Interessanterweise wusste sie sogar in ihrer Funktion als Satanistin und Hexe nicht, dass sie von vielen Dämonen besessen war: «Ich war den Dämonen ja nicht fremd. Hatte ich sie als Satanistin und Hexe nicht oft genug um Beistand für bestimmte Riten angerufen? (Aber jetzt) wusste ich zum ersten Mal, dass diese Dämonen *in* mir waren, nicht ausserhalb, und das war eine erschreckende Erkenntnis» (Irvine, S. 123).

Offensichtlich sind demnach sogar dämonisierte Menschen wie Doreen Irvine, die von 47 Dämonen befreit wurde (Irvine, S. 7), sich nicht dessen bewusst, dass diese Geister in ihnen wohnen. Sollte das der Fall sein, dann könnte man logischerweise annehmen, dass viele andere, die sich mit weitaus «harmloseren Spielarten» des Okkulten einlassen, ebenfalls von Dämonen besessen sind, ohne es zu wissen. Wenn dann auch noch diesen Menschen die «Erkenntnis» nahegebracht wird, dass ihre übernatürlichen Fähigkeiten «natürliche Veranlagungen» sind, werden sie fälschlicherweise annehmen, ihre Befähigung käme von innen heraus. Sie werden dann nicht erkennen können, dass sie zu Werkzeugen von Dämonen geworden sind, und sie werden auch eine natürliche

Abneigung gegen den Glauben an die Existenz von Dämonen entwickeln, denn in diesem Fall ist die Vorstellung über eine «natürliche Veranlagung» dem Gedanken an ein Zusammenwirken mit bösen, übernatürlichen Geistern bei weitem vorzuziehen. Für welches Modell zur Erklärung ihrer Befähigung sich Okkultisten auch entscheiden, letzten Endes sind es Geister, die durch sie wirken. Ein Beispiel dafür ist das Phänomen der Geistheilung, das von vielen ebenfalls als «natürliche» oder «gottgegebene» Veranlagung angesehen wird. In seinem Buch verweist Charles Panati auf die Forschungsergebnisse des Parapsychologen Lawrence LeShan, der Feldforschung unter fernöstlichen und westlichen Geistheilern betrieben hat:

Alle von ihm untersuchten Heiler hatten eines gemeinsam, nämlich die Vorstellung, dass nicht sie selbst es waren, die diese Heilungen durchführten, sondern «ein Geist tat es durch sie». Sie merkten, dass sie lediglich passive Werkzeuge waren ... Alle von ihm untersuchten Heiler begaben sich in veränderte Bewusstseinszustände, um ihre Heilungen vollbringen zu können (Panati, *Supersenses*, Garden City, 1976, S. 102).

Die wohl umfassendste Sammlung von Daten über die Thematik der Geistheilung ist eine über einen Zeitraum von zehn Jahren durchgeführte wissenschaftliche Studie. Darin heisst es:

In jeder Studie über Geistheilung wird man mit der Vorstellung konfrontiert, dass Geistwesen (verschiedentlich als Lehrer, Kontrollgeister oder Beschützer bezeichnet) durch

den Geist der Heiler wirken und Informationen weitergeben, von denen der Heiler selbst keine bewusste Kenntnis hat (in: George W. Meek, Hrsg., *Healers and the Healing Process*, Wheaton, 1977, S. 17).

Aus der Studie ging ebenfalls hervor, dass «die einzige grössere Konzentration von Geistheilern in Ländern vorhanden zu sein scheint, in denen die religiösen Auffassungen sich an Formen des Spiritualismus oder Spiritismus annähern. So kommen in Brasilien und auf den Philippinen die Geistheiler fast ausschliesslich von spiritualistischen Hintergründen» (Meek, S. 80). Ähnliche Zitate könnten in grosser Zahl für alle unterschiedlichen Kategorien von okkulten Praktiken angeführt werden. Wie die Bezeichnung dieser übersinnlichen Fähigkeiten auch immer lauten mag, ihre wahren Quellen sind in der Geisterwelt und nicht in den betreffenden Personen selbst zu finden.

Wir fassen wie folgt zusammen: Wo übersinnliche Fähigkeiten existieren, trifft man auch auf die Geisterwelt. Ohne diese Geistwesen sind Menschen mit übersinnlichen Fähigkeiten nach ihren eigenen Aussagen machtlos. Das bedeutet, dass diese Befähigung nur durch Kontakte mit der Geisterwelt zustande kommt und dass die Menschen von sich aus keine natürliche Veranlagung dazu besitzen; wenn das der Fall wäre, könnte sie jeder nach Gutdünken weiter entwickeln. Aber wiederum sind die einzigen Menschen mit diesen Fähigkeiten Okkultisten, die durch ihre jeweiligen Praktiken Kontakt zur Geisterwelt aufnehmen. Da die meisten Menschen niemals diese Kräfte

te entfaltet haben, entbehrt die Vorstellung, sie seien ein «natürliches» Potential, das in der ganzen Menschheit latent vorhanden ist, jeder Logik. Danny Korem, ein Zauberer, der durch seine Auftritte zu Weltruhm gelangt ist, hat eine Vielzahl führender Medien überprüft. Als man ihm die Frage stellte: «Verfügen Menschen über übersinnliche Fähigkeiten?» lautete seine Antwort:

Wenn Sie darunter die Dinge verstehen, die der menschliche Geist aus sich selbst heraus tun kann, dann behaupte ich, dass das nicht möglich ist. Wenn Sie einen Fall nach dem anderen daraufhin überprüfen, werden Sie zum gleichen Ergebnis kommen. Millionenbeträge wurden für die Forschung auf diesem Gebiet ausgegeben, und es wurde niemals zweifelsfrei nachgewiesen, dass der Mensch von sich aus übersinnliche Fähigkeiten hat (Danny Korem in: *Christianity Today*, 18. April 1986, S. 32).

Unsere Schlussfolgerung lautet, dass die Existenz natürlicher oder latent vorhandener übersinnlicher Fähigkeiten nicht nachgewiesen werden kann. Diese Kräfte stellen nur für diejenigen ein «Potential» dar, die Kraftquellen in der Geisterwelt anzapfen, auch wenn die dahinter stehenden Geistwesen nicht als solche wahrgenommen oder in andere Kategorien eingeordnet werden.

Teil II:

Die Bibel, übersinnliche Fähigkeiten, Dämonen und das Okkulte

5. Was sagt die Bibel über den Teufel?

Die Bibel hat über Satan oder den Teufel einiges zu sagen. Sie stellt den Teufel als gefallenen Engel dar, der aus dem Himmel verstoßen wurde (Lukas 10,18; Judas 6; Offenbarung 12,9). Er wird auch als der «Versucher» bezeichnet (1.Thessalonicher 3,5), als der «Böse» (Matthäus 6,13; 13,19), der «Gott dieser Welt» (2.Korinther 4,4), der «Fürst dieser Welt» (Johannes 12,31; 14,30; 16,11), als «Drache» oder als «Schlange» (Offenbarung 12,9; 20,2) und als «Lügner» und «Mörder» (Johannes 8,44). Ausserdem hat nach biblischer Aussage der Teufel ein eigenes Reich (Matthäus 12,26), das dem Reich Christi feindlich gegenübersteht (Matthäus 16,18; Lukas 11,18). Er herrscht über Dämonen oder böse Geister (Matthäus 9,34), und er täuscht die ganze Welt (Offenbarung 12,9; 13,14). Er wirkt in den Kindern des Ungehorsams (Epheser 2,2), und er war sogar unter den Aposteln aktiv (Matthäus 16,23; Lukas 22,31; Johannes 13,2). Besonders ausgeprägt ist sein Vorgehen gegen

die Menschen, die Gott angehören (1.Chronik 21,1; Sacharja 3,2; Apostelgeschichte 5,3; 2.Korinther 2,11; 1.Thessalonicher 2,18). Er versuchte sogar, Gott selbst in der Person Jesu Christi zur Anbetung seiner Person zu bewegen; diese Handlung lässt auf eine grosse Verblendung, wenn nicht gar geistige Umnachtung, schliessen (Markus 1,13; Matthäus 4,1–10).

Die Bibel lehrt ausserdem, dass der Teufel in der Gemeinde Jesu Irrtümer und Zweifel verbreitet (Matthäus 13,39), ungläubige Menschen verblendet (Markus 4,15; Apostelgeschichte 26,18; 2.Korinther 4,4). Es ist ihm möglich, Menschen in Besitz zu nehmen (Johannes 13,27). Er hat die Macht des Todes (Hebräer 2,14); er geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht sich seine Opfer (1.Petrus 5,8). Zu seinen wichtigsten Fähigkeiten gehören Täuschung und List. Er verfügt über eine grosse Macht (2.Thessalonicher 2,9), und seine Verschlagenheit (1.Mose 3,1) wird sichtbar in seinen gefährlichen Fallstricken (2.Timotheus 2,26), Listen (Epheser 6,11), bösen Gedanken (2.Korinther 2,11) und der Befähigung, in verschiedene Gestalten zu schlüpfen (2.Korinther 11,14).

Aus der Bibel geht eindeutig hervor, dass die Welt des Okkulten echte Macht verleihen kann (Jesaja 47,9), aber sie sollte gemieden werden, denn es handelt sich dabei um eine *dämonische* Macht (Matthäus 24,24; Apostelgeschichte 8,7; 13,6–11; 16,16–19; 19,18–20; 2.Korinther 4,4; Epheser 6,7–11.22; 2.Timotheus 3,8). In vielen Fällen erwähnt die Bibel ausdrücklich Satan oder seine Dämonen als Realität hinter der Verstrickung im Bereich des Okkulten, hinter

Götzendienst und trügerischen Religionen (5.Mose 32,16.17; Psalm 106,35–40; Apostelgeschichte 16,16–19; 1.Korinther 10,19–21; 2.Thessalonicher 2,9.10; 1.Timotheus 4,1).

6. Sind Dämonen polymorph (vielgestaltig)? Was sind Poltergeister? Wie wirkt sich die Nachahmungsfähigkeit von Dämonen aus?

Wie wir bereits festgestellt haben, spricht die Bibel über die Wirklichkeit eines Teufels und über Myriaden von Dämonen, die «grosse Macht» haben und als listige Feinde der ganzen Menschheit dargestellt werden (Jesaja 47,9; Matthäus 6,13; 9,34; Lukas 8,12; 13,16; Johannes 8,44; 13,27; Apostelgeschichte 16,18; 2.Korinther 2,11; 4,4; 11,3; Kolosser 1,13; 2.Thessalonicher 2,9; 2.Timotheus 2,26). Eine der wichtigsten Taktiken des Teufels besteht darin, sich als «Engel des Lichts» oder als Diener der Gerechtigkeit zu verstellen. In der Bibel heisst es, dass «Satan die Gestalt eines Engels des Lichts» annimmt (2.Korinther 11,14); also können er und seine Dämonen einen guten Geist oder ein anderes Wesen nachahmen, um ihre eigenen zerstörerischen Ziele zu verfolgen. Ist es dann angebracht, wenn Menschen, die Kontakt mit Geistwesen aufnehmen, die Behauptungen dieser Geister, sie seien göttlichen Ursprungs, unkritisch annehmen? Sollten sie ihnen Glauben schenken, wenn sie behaupten, ihre wahren Absichten bestünden darin, der Menschheit auf ihrem Weg zu Gott weiterzuhelfen? Wie kann jemand zu dieser Schlussfolgerung gelan-

gen, wenn in der gesamten Geschichte des Okkultismus viele Menschen immer wieder zu der Erkenntnis gekommen sind, dass die Geister über schier endlose Möglichkeiten der Veränderung und Nachahmung verfügen? Deshalb vertritt auch Satprem, ein führender Anhänger des prominenten Okkultisten Sri Aurobindo, die Auffassung, die Geister «können nach Gutdünken jede erdenkliche Form annehmen ...». Poltergeister sind ein anschauliches Beispiel für die Raffinesse dämonischer Strategien. Für Dämonenforscher des sechzehnten Jahrhunderts war das Poltergeistphänomen eindeutig teuflischer Natur. Dagegen sind für den modernen Menschen Poltergeister harmlose «Geister» angeblich Verstorbener, die in Häusern herumspuken. In Wirklichkeit sind diese Wesen keine umherstreifenden Geister verstorbener Menschen, sondern Dämonen, die in die Gestalt verstorbener Menschen schlüpfen. Sie verfolgen damit zwei Ziele: 1. Die biblische Lehre über das Gericht soll gelehugnet und 2. soll für die Welt des Okkulten geworben werden. Wenn die Geister verstorbener Menschen sich frei bewegen können, wie Poltergeistphänomene angeblich beweisen, dann hat die Bibel Unrecht, denn dort heisst es, dass die Geister Verstorbener gerichtet werden und an ihrem Ort bleiben müssen. Es ist ihnen nicht möglich, zurückzukehren und Kontakt mit den Lebenden aufzunehmen (Hebräer 9,27; Lukas 16,19–31; 2.Petrus 2,9).

Darüber hinaus sind diejenigen, die mit der Überprüfung von Poltergeistphänomenen beauftragt werden, in der Regel selbst Okkultisten oder Befürworter

des Okkultismus, wie zum Beispiel Medien, Spiritisten, Parapsychologen und so weiter. Da solche Personen meistens in der Lage sind, die Störungen «hinter den Kulissen» durch Poltergeister zu «beseitigen» (die Geister sind sogar zu einer Zusammenarbeit bereit), erhalten sie dadurch eine gewisse Autorität und Glaubwürdigkeit.

Aber aus Erfahrungsberichten ehemaliger Medien geht hervor, dass derartige Episoden lediglich eine List der Geister sind, um Menschen zur Annahme unbiblischer Lehren zu bringen, und das kann gefährliche Folgen haben. Ausserdem sind Poltergeistphänomene häufig ein Mittel zur Hinwendung der Betroffenen zum Okkultismus. Diese Begegnungen mit dem Bereich des Übernatürlichen üben eine so grosse Faszination aus, dass diese Personen schliesslich an die jeweiligen Phänomene glauben und sich intensiver damit beschäftigen wollen. Für die Kontaktaufnahme zu Geistern benutzen sie dann zum Beispiel Ouija-Bretter oder besuchen spiritistische Sitzungen. Allerdings sind Poltergeister alles andere als harmlos. Neben den typischen Aktivitäten wie dem Werfen mit Steinen, dem Umwerfen von Möbelstücken, der Beschädigung von Kücheneinrichtungen, dem Anzünden von Kleidungsstücken, dem Überfluten von Räumen mit Wasser, dem Fortbewegen von Gegenständen oder sogar Säuglingen «ist nachgewiesen, dass sie viel grössere Schäden anrichten, indem sie Menschen schwere oder sogar tödliche Verletzungen zufügen» (Guy L. Playfair, *The Unknown Power*, New York, 1975, S. 240f.; S. 253f.).

Schliesslich ist bei Tausenden von Fällen, die Dr. Kurt Koch, eine Autorität auf dem Gebiet des Okkulten, festgehalten oder untersucht hat, immer wieder festzustellen, dass «diesen Phänomenen okkulte Praktiken zugrunde liegen» (*Christian Counselling and Occultism*, Grand Rapids, 1978, S. 181).⁶

Wenn diese Geister die Fähigkeit besitzen, praktisch jede Gestalt anzunehmen und sich in allen möglichen Verkleidungen zu zeigen, wie können Okkultisten oder Spiritisten dann so sicher sein, dass die Geistwesen, mit denen sie Kontakt aufnehmen, wirklich das sind, was sie zu sein behaupten? Wie können sie die Gewissheit haben, dass das Erscheinen verstorbener Freunde oder Familienangehöriger in spiritistischen Sitzungen nicht von Dämonen inszeniert wird, um die Betroffenen stärker an sich zu binden?

Die quälenden Erlebnisse erfahrener Okkultisten, wie zum Beispiel von Robert Monroe, dienen zur Veranschaulichung der Probleme im Hinblick auf die wahre Identität dieser Geistwesen. Während einer seiner «Reisen ausserhalb des Körpers» erlitt Monroe bössartige Angriffe durch zwei Geister. An einem bestimmten Punkt dieses ungleichen Kampfes geriet er in Panik und unternahm einen verzweifelten Versuch, sich aus ihren Klauen zu befreien. Als er sie ansah,

⁶ Die Originalausgabe ist wie viele andere Titel von Dr. Kurt Koch in deutscher Sprache erhältlich. Sie ist erschienen unter dem Titel *Seelsorge und Okkultismus*, Ulm, 1991. Bitte beachten Sie auch die Literaturempfehlungen am Ende dieser Informationsschrift (Anm. d. Übers.).

verwandelten sie sich plötzlich in seine beiden Töchter, denn sie wollten ihn damit kampfunfähig machen. «Sobald ich ihren Trick durchschaut hatte, erschienen die beiden nicht mehr als meine Töchter ... Trotzdem wurde ich das Gefühl nicht los, dass sie sich über mich lustig machten, denn offenbar konnte ich nichts gegen ihre Übermacht ausrichten. Zu diesem Zeitpunkt rief ich weinend um Hilfe!» (Robert A. Monroe, *Journeys Out of the Body*, Garden City, 1973, S. 138f.).

Wenn die Geistwesen derartige Fähigkeiten haben, wo gibt es dann eine Richtschnur für ihre Zuverlässigkeit? Sogar der berühmte Spiritist Emanuel Swedenborg musste zugeben, dass hierin ein ernsthaftes Problem liegt. Obwohl Swedenborg Kontakte zu Geistern hatte, warnte er andere vor den damit verbundenen Gefahren. So erwähnte er, dass die Geister im Allgemeinen nicht vertrauenswürdig seien und nur die Menschen, die (angeblich) göttliche Zustimmung für die Kontaktaufnahme mit ihnen erhalten hätten (wie er selbst), könnten sich ihrer Sache sicher sein. Noch besorgniserregender sind nach Swedenborg jene dämonischen Geister, die begabte Schauspieler sind und jeden nachahmen können, Lebende wie Tote. Sie können vertrauensseligen Menschen weismachen, dass ihre Botschaften direkt von verstorbenen Freunden und Verwandten oder von berühmten historischen Persönlichkeiten stammen. Mit anderen Worten: Sogar eine Autorität wie Swedenborg hat zugegeben, dass die Geister 1. unzuverlässige Lügner und 2. vorsätzliche Betrüger und Nachahmer sind.

Die Warnungen Swedenborgs finden kaum Gehör, denn praktisch alle Zauberer, Spiritisten, Medien und Okkultisten nehmen für sich eine «göttliche Zustimmung» in Anspruch und schenken deshalb den Geistern ihr uneingeschränktes Vertrauen. Wir sollten jedoch bedenken, dass die oben zitierte Aussage nicht von einem an Christus gläubigen Menschen stammt, sondern von einem der führenden Okkultisten des 18. Jahrhunderts. Ehemalige Medien und Spiritisten teilen jedoch seine Bedenken, denn sie fanden heraus, dass ihre ehemals freundlichen Geistführer sich schliesslich als dämonische Geister entpuppten. Die Erfahrungen von Raphael Gasson, Victor Ernest, Johanna Michaelsen und Ben Alexander gehen alle in dieselbe Richtung. Entspricht es nicht dem Wesen einer intelligenten, aber böartigen oder gar kriminellen Persönlichkeit, ihre wahren Absichten zu verschleiern, durch die Nachahmung des Guten zu täuschen und sogar an die edlen (oder niedrigen) Motive der Menschen zu appellieren? Wenn schon die materielle Welt von Täuschung regiert wird, warum sollte es dann in der unsichtbaren Welt anders sein?

7. Gibt es biblische Beweise, dass übersinnliche Fähigkeiten von Dämonen stammen und nicht vom Menschen selbst?

Unserer Auffassung nach beweist nicht nur die Geschichte der Parapsychologie und des Okkultismus, sondern auch die biblische Lehre, dass der Mensch selbst nicht über jene übernatürlichen Fähigkeiten

verfügt, wie es Medien und Okkultisten gerne behaupten. Nirgends in der Bibel wird der Mensch so dargestellt, als ob er derartige Kräfte aus sich selbst heraus hätte. Deshalb müssen alle Wunder, die Männer oder Frauen vollbringen, entweder aus einer göttlichen oder einer dämonischen Quelle kommen, entweder von Gott und guten Engeln oder von Satan und gefallenen Engeln (Dämonen). Deshalb stellen wir bei einer Überprüfung der entsprechenden Bibeltexte fest, dass die von gläubigen Menschen gewirkten Wunder nur zustande kommen durch die Macht Gottes oder heiliger Engel.⁷ Welcher biblische Prophet konnte ohne die Macht Gottes Wunder tun? Wer waren die zwölf Jünger, bevor Jesus ihnen die Vollmacht für ihren Dienst gab? Hatte einer von ihnen etwa Wunder gewirkt? Der neben Jesus bedeutendste und gottesfürchtigste Mann unter seinen Zeitgenossen vollbrachte kein einziges Wunder (Johannes der Täufer, vgl. Matthäus 11,11; Johannes 10,41).

Ausser Jesus Christus vollbrachte wohl Mose die eindrucksvollsten Wunder, aber auch er bekannte, dass diese Fähigkeit nicht von ihm selbst kam, sondern von Gott allein (2.Mose 3,11.20; 4,1–17). Jesus selbst lehrte: «... ohne mich könnt ihr nichts tun» (Johannes 15,5). Aus den nachfolgend aufgeführten Bibeltexten geht hervor, dass der Mensch nicht von sich aus über diese Kräfte verfügt.

⁷ Sogar im Bereich der geistlichen Gaben (s. dazu 1.Korinther 12,1–6) ergibt sich aus dem Begriff «Gabe», dass ein Mensch diese Fähigkeit nicht besitzt, bevor sie ihm gegeben wird.

In Apostelgeschichte 16,16–19 steht der Bericht über die junge Sklavin, die einen «Wahrsagegeist» hatte. Als der Apostel Paulus diesen Geist aus dem Mädchen austrieb, verlor sie bezeichnenderweise ihre übersinnlichen Kräfte: *«Als aber ihre Herren sahen, dass damit ihre Hoffnung auf Gewinn ausgefahren war, ergriffen sie Paulus und Silas, schleppten sie auf den Markt vor die Oberen ...»* (Vers 19). Wenn die Fähigkeiten dieses Mädchens ihren Ursprung in einer natürlichen Veranlagung gehabt hätten, warum verlor sie diese dann in dem Augenblick, als der Geist aus ihr ausgetrieben wurde? Daraus geht hervor, dass die übersinnlichen Kräfte von dem Geist und nicht von dem Mädchen selbst kamen.

Mose, der grösste Prophet im Alten Testament, hatte aus sich selbst heraus keine Macht, denn diese kam allein von Gott. Wie wir bereits festgestellt haben, gab Mose offen zu, dass die von ihm gewirkten Wunder nicht durch seine eigene Hand zustande kamen. Gott selbst sprach zu Mose: *«Daher werde ich meine Hand ausstrecken und Ägypten schlagen mit all den Wundern, die ich darin tun werde. Danach wird er euch ziehen lassen»* (2.Mose 3,20; vgl. 5.Mose 34,11.12). Weiter sagte Er zu Mose: *«Sieh zu, wenn du wieder nach Ägypten kommst, dass du alle die Wunder tust vor dem Pharao, die ich in deine Hand gegeben habe»* (2.Mose 4,21).

Das gleiche Prinzip galt auch für jeden anderen alttestamentlichen Propheten, der Wunder wirkte, wie zum Beispiel Elia, Elisa, Daniel usw. (vgl. Micha 3,8). Im Neuen Testament erkennen wir das gleiche Prin-

zip, denn ohne Gott hatten die Apostel keine Macht. Sie wurden von Gott, dem Heiligen Geist, ausgerüstet mit Kraft aus der Höhe (Lukas 24,49; Apostelgeschichte 2,4.43). So heisst es zum Beispiel im Bericht über die Heilung des gelähmten Bettlers in Apostelgeschichte 3,12: *«Als Petrus das sah, sprach er zu dem Volk: Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber, oder was seht ihr auf uns, als hätten wir durch eigene Kraft oder Frömmigkeit bewirkt, dass dieser gehen kann?»* Die Apostel Paulus und Barnabas hatten die gleiche Einstellung zu derartigen Geschehnissen.

In Apostelgeschichte 14,11–15 steht der Bericht über den Versuch der Volksmenge, Barnabas und Paulus anzubeten, als sie zum Zeugen eines Wunders wurde: *«Als aber das Volk sah, was Paulus getan hatte, erhoben sie ihre Stimme und riefen auf lykaonisch: Die Götter sind den Menschen gleich geworden und zu uns herabgekommen. Und sie nannten Barnabas Zeus und Paulus Hermes, weil er das Wort führte. Und der Priester des Zeus aus dem Tempel vor ihrer Stadt brachte Stiere und Kränze vor das Tor und wollte opfern samt dem Volk. Als das die Apostel Barnabas und Paulus hörten, zerrissen sie ihre Kleider und sprangen unter das Volk und schrieten: Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen wie ihr und predigen euch das Evangelium, dass ihr euch bekehren sollt von diesen falschen Göttern zu dem lebendigen Gott, der Himmel und Erde und das Meer und alles, was darin ist, gemacht hat».*

In Apostelgeschichte 10,26 wollte Cornelius den Apostel Petrus anbeten, nachdem er seine Wunder

miterlebt hatte, aber Petrus erwiderte: *«Steh auf, ich bin auch nur ein Mensch»*.

In Apostelgeschichte 4,29.30 sprach Petrus das folgende Gebet: *«Und nun, Herr, sieh an ihr Drohen und gib deinen Knechten, mit allem Freimut zu reden dein Wort; strecke deine Hand aus, dass Heilungen und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus»*.

Wir lesen in Apostelgeschichte 14,3: *«Dennoch blieben sie eine lange Zeit dort und lehrten frei und offen im Vertrauen auf den Herrn, der das Wort seiner Gnade bezeugte und liess Zeichen und Wunder geschehen durch ihre Hände»*.

In Apostelgeschichte 9,34 heisst es: *«Und Petrus sprach zu ihm: Äneas, Jesus Christus macht dich gesund ...»*

Wir lesen in Apostelgeschichte 19,11: *«Und Gott wirkte nicht geringe Taten durch die Hände des Paulus»*. Dieser schreibt in Römer 15,19: *«... in der Kraft von Zeichen und Wundern und in der Kraft des Geistes Gottes. So habe ich von Jerusalem aus ringsumher bis nach Illyrien das Evangelium von Christus voll ausgerichtet»*.

Jesus selbst sagt in Lukas 10,19: *«Seht, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Skorpione, und Macht über alle Gewalt des Feindes ...»*

Auch in Jakobus 5,17 heisst es: *«Elia war ein schwacher Mensch wie wir; und er betete ein Gebet, dass es nicht regnen sollte, und es regnete nicht auf Erden drei Jahre und sechs Monate»*. Ähnlich lautende Texte stehen in 1.Mose 41,16; Daniel 1,17.20; 2,27–

30; Markus 6,7; Apostelgeschichte 15,12; 16,16 und 1.Korinther 12,9–10.28.30.

Wenn aber nach den Berichten in der Bibel Menschen aus sich selbst heraus keine übernatürlichen Kräfte haben, dann geht genauso eindeutig daraus hervor, dass der Teufel diese Fähigkeiten hat und auch echte Wunder wirken kann (2.Thessalonicher 2,9). Die Beweislage ist somit klar.

Okkultisten geben selbst zu, dass sie ohne ihre Geistführer machtlos sind. Auch nach der Aussage der Bibel verfügen Menschen nicht über latent vorhandene übernatürliche Kräfte, und Wunder können nur aus zwei Quellen kommen, nämlich entweder von Gott oder von Satan.

Schliesslich haben auch mehr als ein Jahrhundert andauernde, gründlich durchgeführte parapsychologische Forschungen keinen Nachweis über eine latent im Menschen vorhandene übersinnliche Befähigung erbracht. Daraus geht hervor, dass der Mensch nicht jenes übersinnliche, übernatürliche Geschöpf ist, das viele Anhänger des New Age und des wiederbelebten Okkultismus aus ihm machen wollen.

Letztendlich sind biblische Wunder nicht gleichzusetzen mit übersinnlichen Kräften, wie so genannte christliche Parapsychologen behaupten. Die Verwechslung der übernatürlichen Phänomene im Christentum mit denen im Okkultismus birgt Gefahren in sich.

Eine genauere Überprüfung ergibt, dass oberflächliche Ähnlichkeiten lediglich unvereinbare Gegensätze überdecken.

Biblische Wunder

Übersinnliche Wunder

Quelle oder Ursprung

Gott oder Engel

Satan oder Dämonen
(Apostelgeschichte
16,16–19)

Absicht oder Ziel

a) Göttliche Macht demonstrieren bzw. göttliche Wahrheit offenbaren (2.Mose 4,5.29–31; 7,5; Johannes 15,24);

a) Okkulte Macht demonstrieren bzw. okkulte Wahrheit offenbaren oder bestätigen (Apostelgeschichte 2,22); göttliche Wahrheit verschleiern oder nachahmen (Apostelgeschichte 8,9–11; 2.Thessalonicher 2,9.10)

b) Menschen zu Gott und somit zur persönlichen Errettung führen (Johannes 4,39; 10,38; 11,40–45; Apostelgeschichte 17,31)

b) Menschen täuschen und somit zu falschen Göttern (5.Mose 13,1–5) und zur Zerstörung der Seele führen (Offenbarung 21,8)

Resultat oder Endprodukt

Die Verherrlichung Gottes (2.Mose 9,16; Johannes 11,4.40–42)

Die Verherrlichung des Menschen oder von Dämonen unter Ausschluss Gottes (Apostelgeschichte 13,8–12)

Teil III:

Die Gefahren des Okkulten

8. Worin liegen die Gefahren bei übersinnlichen Erlebnissen?

Leider können wir nicht wissen, wann übersinnliche Erlebnisse gefährlich werden. Wir können nur empfehlen, derartige Phänomene erst gar nicht heraufzubeschwören. Brooks Alexander, der Leiter der amerikanischen Forschungsgruppe *Spiritual Counterfeits Project* (Arbeitsgruppe zur Aufdeckung von religiösem Betrug) in Berkely, Kalifornien, macht dazu die folgende Aussage:

Viele Menschen haben offenbar so genannte «übersinnliche» Erlebnisse, ohne dass sie dadurch Schaden erleiden. Andererseits ist die Welt des Paranormalen ein Tummelplatz für Dämonen. Wie können wir wissen, auf welcher Ebene diese Erlebnisse noch akzeptabel sind? Wir wissen es nicht. Jeder Mensch begegnet der dämonischen Gefahr auf seiner eigenen Ebene der Versuchung, und diese kann bei jedem anders aussehen. Niemand kann wirklich wissen, wie dämonische Wesen sich in Bezug auf übersinnliche Phänomene verhalten. Deshalb können wir nicht mit Sicherheit sagen, ob eine bestimmte Art der Betätigung im Bereich des Übersinnlichen zu Kontakten mit Dämonen führen kann. Wir wissen nicht, wo die Grenze liegt zwischen oberflächlicher Beschäftigung mit diesem Bereich

und Dämonie oder zwischen Neugier und Bindung. Wir können auch nicht wissen, auf welche Weise und zu welchem Zeitpunkt diese Grenze überschritten wird. Es ist durchaus möglich, dass die Frage nach der Häufigkeit solcher Erlebnisse weniger damit zu tun hat als wir denken. Meiner Meinung nach dienen die mentalen und nervlichen Muster bei der Beschäftigung mit dem Übersinnlichen als Verbindungsstück zu anderen Formen des Bewusstseins, die ausserhalb unserer Dimension liegen und von ihrem Wesen her dämonisch sind. Wenn das der Fall ist, dann ist die oberflächliche Beschäftigung mit dem Bereich des Paranormalen vergleichbar mit dem Eindringen in den Käfig eines menschenfressenden Tigers. Je nachdem wie hungrig der Tiger ist, kann man mit dem Leben davonkommen oder auch nicht. Von Bedeutung ist nur, dass man mit dem Betreten des Käfigs dem Tiger die Initiative überlässt (aus einem persönlichen Brief vom 25. Januar 1985).

Anscheinend verhält es sich mit okkulten Begegnungen ähnlich wie mit anderen Sünden: Je länger und tiefgreifender die Begegnungen sind, desto grösser ist das Risiko. Vielleicht stellen sich die Folgen für den Einen schneller ein als für den Anderen. Deshalb kann ein und dieselbe Aktivität oder die gleiche Zeitdauer bei verschiedenen Personen unterschiedliche Auswirkungen haben. In diesem Zusammenhang muss auch festgehalten werden, dass die Auswirkungen einer Begegnung mit dem Übersinnlichen nicht unbedingt sichtbar werden müssen. Sie können sich im Bereich des Unterbewusstseins oder auch erst später zeigen, wie zum Beispiel in einer zunächst nicht spürbaren, aber zunehmenden Ablehnung dem Evan-

gelium gegenüber oder in den nicht wahrnehmbaren Frühstadien einer psychischen Schädigung oder Dämonisierung.

9. Ist die Anwendung okkultur Praktiken für Körper und Seele gefährlich?

Ein Grund, warum das Okkulte Gefahren in sich birgt, liegt darin, dass dadurch eine Verbindung zu Wesen aufgenommen werden kann, die von der Bibel als Dämonen bezeichnet werden. Trotz ihrer angeblich guten Absichten haben Dämonen für Menschen nur wenig übrig. In der Bibel wird berichtet, wie Dämonen ihren Opfern eine Vielzahl von physischen und psychischen Schäden zufügen. Obwohl die meisten Krankheiten nicht von Dämonen ausgelöst werden, zählt die Bibel eine ganze Reihe von Krankheitsbildern auf, die dämonischen Ursprungs sein können, wie zum Beispiel Hautkrankheiten (Hiob 2,7), destruktive und irrationale Verhaltensweisen (Matthäus 8,28; Lukas 8,27), Taubheit und die Unfähigkeit zu sprechen (Markus 9,25; Lukas 11,14), epilepsieähnliche Anfälle (Matthäus 17,15; Markus 9,20; Lukas 9,39), Blindheit (Matthäus 12,22), qualvolle Schmerzen (Offenbarung 9,1–11), Geisteskrankheiten (Lukas 8,26–35), schwere Verunstaltungen des Körpers (Lukas 13,11–17) und andere Symptome. Dämonen können einem Menschen ebenso gut übernatürliche Kräfte verleihen (Lukas 8,29) wie sie versuchen können, ihr Opfer umzubringen (Matthäus 17,15). Es überrascht daher nicht, wenn eine Vielzahl von Medien, Spiritis-

ten und Okkultisten, aber auch Menschen, die ihren Rat suchen, über vergleichbare Symptome berichten.⁸

Das bekannte russische Medium Nina Kulagina wurde häufig zu parapsychologischen Experimenten herangezogen. Während mancher Tests fing ihre Kleidung plötzlich Feuer und ungewöhnliche Brandmale erschienen an ihrem Körper. Aufgrund ihrer Betätigung im Bereich des Übersinnlichen erlitt sie Schmerzen, Schwindelanfälle, Gewichtsverlust und einen so schlimmen Herzanfall, dass sie zum Pflegefall wurde. Der berühmt-berüchtigte «schwarze» Okkultist Aleister Crowley musste sechs Monate in einer psychiatrischen Klinik verbringen, nachdem er versucht hatte, den Teufel zu beschwören. Seine Versuche, hilfreiche Geister herbeizurufen, liessen häufig Dämonen auf der Bildfläche erscheinen. Seine Kinder starben, seine Ehefrauen wurden entweder geisteskrank oder starben an Alkoholismus. Zwei seiner Biographen schreiben: «Jedes menschliche Gefühl der Zuneigung, das in seinem Herzen war ... wurde in seiner immer schlimmer werdenden Qual mit einem derart grässlichen Erfindungsreichtum zerstört, dass seine Standhaftigkeit schier unglaublich ist» (J. Symonds, K. Grant, *The Confessions of Aleister Crowley*, New York, 1971, S. 575 f.).

Die Tragödie von Aleister Crowley veranschaulicht einen wichtigen Aspekt: Sogar grosse Kenntnis und Erfahrung im Bereich des Okkulten sind kein Schutz. Wenn schon Experten gefährdet sind, wie kann sich

⁸ Siehe dazu auch die Informationsschrift *Fakten über Geistwesen*.

dann ein Laie schützen? Die im Bereich des Übersinnlichen Tätigen und manchmal auch ihre Familien können tragische «Unfälle» und andere Schäden erleiden. Kein Geringerer als Dr. Kurt Koch beobachtete immer wieder, dass okkult belastete Menschen «zu Opfern tödlicher Unfälle werden. Mir sind viele Beispiele bekannt» (Koch, *Satan's Devices*, Grand Rapids, 1980, S. 238).

An andere Stelle trifft er folgende Feststellung: «Ich möchte darauf hinweisen, dass nach meiner eigenen Erfahrung viele Fälle von Selbstmord, tödlichen Unfällen, Schlaganfällen und Geisteskrankheit unter okkulten Aktivisten beobachtet werden können» (Koch, *Between Christ and Satan*, Grand Rapids, 1976, S. 102).

Wenn wir uns über die Welt des Okkulten informieren, werden wir immer wieder auf derartige «Unfälle» und andere Auswirkungen stossen. Der berühmte mediale Chirurg Arigo starb bei einem schrecklichen Autounfall. Der russische Okkultist Gurdjieff wäre beinahe in einem schlimmen Autounfall umgekommen. Der bekannte Parapsychologe und Buchautor Edmond Gurney kam auf tragische Weise ums Leben, entweder durch einen Unfall oder durch Selbstmord. Der «christliche» Spiritist William Branham starb ebenfalls bei einem Autounfall, und der okkulte Guru Rudrananda starb 1973 im Alter von 45 Jahren bei einem Flugzeugabsturz. Die Eltern des berühmten Mediums Eileen Garrett begingen Selbstmord. Nitaynanda, der Bruder des Gurus Krishnamurti, starb im Alter von 25 Jahren, und Krishnamurti selbst war während seines ganzen Lebens schlimmer dämoni-

scher Belastung ausgesetzt. Er litt unter Höllenqualen durch eine umwandelnde «Kraft», die er als «den Prozess» bezeichnete. James I. Wedgewood, der sich der Theosophie zuwandte und Leiter der theosophisch ausgerichteten Liberalen Katholischen Kirche war, wurde in den letzten zwanzig Jahren seines Lebens geisteskrank. Wir könnten hier noch zahlreiche weitere Beispiele aufführen.

Unsere eigenen Studien haben ergeben, dass aufgrund okkulten Betätigung viele Fälle von Herzattacken, epileptischen Anfällen, Geistesstörungen, seltsamen Erinnerungslücken, Magen-, Augen- und Hautproblemen sowie eine Vielzahl weiterer Krankheiten auftreten können. Im Laufe seines langen Lebens betrieb Dr. Kurt Koch etwa 11 000 Menschen, die unter den Auswirkungen ihrer okkulten Praktiken litten. Über aktive Okkultisten schreibt er: «Die Familiengeschichte und das Ende dieser okkulten Aktivisten nimmt in vielen mir bekannten Fällen einen so tragischen Verlauf, dass von einer Zufälligkeit nicht mehr die Rede sein kann» (Koch, *Seelsorge und Okkultismus*, S. 162). Über so genannte *passive* Okkultisten äussert er sich folgendermassen:

In den vielen seelsorgerlichen Fällen der letzten 15 Jahre zeigte sich die okkulte Behaftung im Zusammenhang mit psychischen Störungen in folgender Prägnanz:

- a) Verkrampfung und Verbiegung des Charakters: Harte, egoistische Menschen, ungesellige, finstere Naturen.
- b) Überhöhte Leidenschaftlichkeit: Abnorme Geschlechtlichkeit, Jähzorn, Streitsucht, Hang zu Süchten, Geiz und Kleptomanie.

- c) Seelische Erkrankungen: Zwangsdanken, Schwermut, Selbstmordgedanken, Angstanfälle.
- d) Besessenheit: Zerstörungssucht, Tobsuchtsanfälle, Neigung zu Gewalttaten und Verbrechen ...
- e) Geisteskrankheiten
- f) Antichristliche und antigöttliche Verkrampfung: Bewusster Atheismus, Scheinfrömmigkeit, Unlust zu Gottes Wort und Gebet, Lästergedanken, religiöser Wahnsinn.
- g) Rätselhafte Phänomene in ihrer Umgebung (ebd., S. 165f.).

Dr. Merrill F. Unger, Autor von vier Werken über Okkultismus und Dämonen, schreibt: «Die okkulte Bindung und Belastung, die aktive Okkultisten selbst und auch diejenigen, die sie hinters Licht führen, erleiden, ist schrecklich anzusehen» (Unger, *Demons in the World Today*, Wheaton, 1972, S. 95). Er bemerkt weiter: «Sowohl die Psychiatrie als auch die Psychologie bestätigen die schädlichen Auswirkungen spiritistischer Aktivität. Symptome der Persönlichkeitsspaltung treten nach längerer Betätigung im Bereich des Okkulten auf. In der Psychiatrie ist diese Form der Geistesstörung auch als mediale Psychose bekannt» (ebd., S. 50). Der Philosoph, Prozessanwalt und bekannte Theologe Dr. John Warwick Montgomery ist Verfasser und Herausgeber von mehreren Büchern über das Okkulte. Er besitzt eine der grössten Privatsammlungen seltener okkultur Werke in Amerika. Seine Warnung lautet:

Es gibt einen eindeutigen Zusammenhang zwischen negativer okkultur Betätigung und Geisteskrankheit. Der

europäische Psychiater L. Szondi hat eine enge Beziehung zwischen der Betätigung im Bereich des Spiritismus und Okkultismus (sowie den verwandten theosophischen Richtungen) einerseits und der Schizophrenie andererseits nachgewiesen. Die Tragik bei Praktiken wie Hexerei, Dämonenbeschwörung und ähnlichem besteht darin, dass diejenigen, die solche Aktivitäten betreiben, sich den schlimmen Ausgang einer derartigen Verstrickung nicht eingestehen wollen. Das, was man erhält, wenn man seine Seele verkauft, stellt einen Menschen niemals zufrieden, und am Ende zahlt man sowieso den Preis dafür (Montgomery, *Principalities and Powers: The World of the Occult*, Minneapolis, 1973, S. 149).

Dieser Preis wird auf so mancherlei Weise gezahlt. Wie wir bereits festgestellt haben, sind aktive Okkultisten selbstmordgefährdet. Häufig treiben die Geister einen unvorsichtigen Menschen in den Selbstmord. Wenn ein Okkultist versucht, sich von seiner Bindung zu befreien, wird ihm suggeriert, dass er nur durch den Freitod davon loskommen kann. Sogar Gurus verbreiten die Lehre, ihre Anhänger würden Selbstmord begehen, wenn sie sich von ihrer Bindung an den jeweiligen «Meister» befreien wollen. Sie haben nur die Wahl, ihrem Guru zu folgen oder zu sterben (z. B. Bhagwan Shree Rajneesh, «Who Is the Master?» in: *Sannyas*, Juli/August 1980, Nr. 4, S. 33).

Wieder andere Okkultisten sind wie verzaubert von den herrlichen Schilderungen ihrer Geistführer über die «Wunder» und «Freuden» des «Lebens nach dem Tod». Oft werden sie liebevoll dazu aufgefordert, diese Freuden mit den Geistern zu teilen. Morton Kelsey,

ein liberaler Theologe und Befürworter des Okkultismus, äussert sich zu dieser Problematik: «Zwei Meinungsforscher waren bei ihren Untersuchungen in Los Angeles zum Thema Selbstmord verblüfft, wie oft im Laufe der Befragungen suizidgefährdete Personen über ihren Kontakt zu Toten sprachen» (Kelsey, *The Christian and the Supernatural*, S. 41).

Sri Chinmoy, spiritueller Ratgeber der Vereinten Nationen und spiritistischer Guru, gibt zu, dass die Geister listig und böse sind. So seien sie den Anhängern von Gurus in Visionen erschienen, hätten deren Gestalt angenommen und ihnen befohlen, sich umzubringen, damit sie die «Befreiung ihres Karmas» früher erleben könnten (Sri Chinmoy, *Astrology, The Supernatural and the Beyond*, Jamaica, NY, 1973, S. 94 f.). Vor diesem Hintergrund sind die ablehnenden Worte Jesu über den Teufel, den Er als «Lügner» und «Mörder von Anfang an» (Johannes 8,44) bezeichnet, höchst einleuchtend.

Die tödlichen Absichten und Methoden des Teufels offenbaren sich in der gesamten unrühmlichen Geschichte des Okkultismus. Betrachten wir zum Beispiel den Fall des Arztes Dr. Carl A. Wickland, eines herausragenden Spiritisten und Psychologen. Seine Frau war ein Trancemedium und «stand unter dem Einfluss von intelligenten Geistwesen». Mehr als 30 Jahre lang kommunizierte Wickland durch sie mit der Geisterwelt. Ihre Lehren fasste er in einem Buch zusammen, das in englischer Sprache unter dem Titel *Thirty Years Among the Dead* (Dreissig Jahre unter den Toten) erschien. Wickland wurde zu einer aner-

kannten Autorität auf dem Gebiet des Spiritismus und Okkultismus. Sogar Sir Arthur Conan Doyle, der Schöpfer der berühmten Romanfigur Sherlock Holmes und ein bekannter Anhänger des Spiritismus, sagte über Wickland: «Ich habe noch nie jemanden kennen gelernt, der eine derart umfassende Erfahrung mit dem Unsichtbaren hat» (zitiert in Wickland, *Thirty Years Among the Dead*, Van Nuys, 1974, S. 8).

Das Leben von Wickland ähnelte dem des grossen Emanuel Swedenborg, des bekannten Spiritisten aus dem 18. Jahrhundert. Obwohl sowohl Swedenborg als auch Wickland den Spiritismus in grossem Umfang praktizierten, warnten sie vor seinen Gefahren (s. auch Frage 6). Wickland erwähnt, dass «eine grosse Zahl ungeklärter Selbstmorde auf den besitzergreifenden Einfluss von ... Geistern zurückzuführen ist. Manche dieser Geister sind von dem Wunsch beseelt, ihre Opfer zu quälen ...» (ebd., S. 132). In seinem Buch behandeln ganze Kapitel den Einfluss der Geister bei der Anstiftung zum Selbstmord, zu kriminellen Handlungen, Drogenmissbrauch und anderen Widerwärtigkeiten. «Bei vielen grausamen Mordfällen wird eine genaue Untersuchung ergeben, dass die Verbrechen von unschuldigen Menschen, die sich unter dem Einfluss von körperlosen Geistern befanden, verübt wurden ...» (ebd., S. 116).

Wickland ist mit seiner Einschätzung über die psychologischen Gefahren okkultischer Praktiken nicht allein. Experten auf diesem Gebiet vermuten, dass ein bedeutender Prozentsatz der Insassen von psychiatrischen Kliniken unter Geistesstörungen leidet, die von

okkulten Praktiken bzw. Dämonisierung herrühren. Dr. Kurt Koch erwähnt einen Psychiater in Neuseeland, der «die Meinung vertritt, dass 50 Prozent der in den Kliniken von Hamilton behandelten Neurotiker durch die Hexerei der Maori erkrankt sind» (Koch, *Occult Bondage and Deliverance*, Grand Rapids, 1970, S. 31). In einem anderen Buch zitiert er einen christlichen Psychiater, der die Meinung vertritt, bis zu 50 Prozent der Patienten in seiner psychiatrischen Klinik würden unter okkulten Belastung und nicht unter echten Geisteskrankheiten leiden (Koch, *Demonology Past and Present*, Grand Rapids, 1973, S. 41f.).

Dr. Anita Muhl, eine Autorität auf dem Gebiet des automatischen Schreibens in der Psychotherapie, vertritt die Auffassung, dass Automatismen «häufig eine Psychose beschleunigen». Sie führt viele Beispiele aus diesem Bereich an. Roger L. Moore, Religionspsychologe an einem theologischen Seminar in Chicago, zeigt auf, dass es «beklemmende Parallelen gibt» zwischen einem paranoiden Schizophrenen und einem praktizierenden Okkultisten. Während einer Veranstaltung der amerikanischen Akademie für Religion äusserte er sich folgendermassen: «Die Verstrickung im Okkulten ist für diejenigen gefährlich, die sich am meisten dafür interessieren ... Viele sind zu paranoiden Psychopathen geworden» (zitiert in: *Los Angeles Times*, 30. Dezember 1977). Damit ist wohl schlüssig bewiesen, dass okkulte Bindungen sowohl physische als auch psychische Risiken beinhalten. Aber es gibt auch ein nicht zu unterschätzendes Risiko im geistig-religiösen Bereich.

10. Besteht bei Menschen, die im Okkultismus verstrickt sind, die Möglichkeit einer Dämonisierung?

Was ist eigentlich «Dämonisierung»? Dr. C. Fred Dickason, Verfasser einer Reihe von Büchern über Dämonologie, die Lehre über Dämonen, äussert sich zu Ursprung und Bedeutung des Wortes:

Das griechische Verb *daimonizomai* bedeutet «von einem Dämonen besessen sein». Das Partizip *daimonizomenos* kommt zwölfmal im griechischen Neuen Testament vor. Es wird nur in der Zeitform des Präsens (Gegenwart) verwendet, um die Dauerhaftigkeit dieses Zustandes bei einem dämonisierten Menschen auszudrücken ... Zusammenfassend kann man sagen, dass das Partizip in seiner Stammform bedeutet: «Ein Dämon bewirkt Passivität» ... Es handelt sich um einen bildhaften Ausdruck für einen Dämonen, der einen Menschen beherrscht (Dickason, *Demon Possession and the Christian: A New Perspective*, Chicago, 1987, S. 37).

Im Wesentlichen befindet sich ein dämonisierter Mensch unter dem direkten Einfluss eines oder mehrerer Dämonen. Symptome einer Dämonisierung äussern sich nicht ständig, und Dämonen können offenbar kommen und gehen, wann sie wollen. Trotzdem scheint es, als ob sie normalerweise lieber in dem Menschen, von dem sie Besitz ergriffen haben, verbleiben, auch wenn der Betroffene sich dieser Tatsache nicht bewusst ist (s. dazu Frage 4). Bedauerlicherweise ist die Dämonisierung oder Inbesitznahme durch Dämonen, die einen Menschen nach ihrem

Willen beherrschen, in Amerika (und auch in Europa, Anm. d. Übers.) ein immer häufiger zu beobachtendes Phänomen, das eine direkte Auswirkung einer Wiederbelebung des Okkultismus in unserer heutigen Zeit ist. Leider erkennen die meisten Menschen nicht, wie häufig das Phänomen der Dämonisierung auftritt. Die ehemalige Satanistin und Hexe Doreen Irvine gesteht ein: «Die Inbesitznahme durch Dämonen ist real, sogar sehr real, und in unserer Zeit nimmt sie in einem erschreckenden Ausmass zu» (Irvine, *Freed from Witchcraft*, S. 138). Das verstärkte Auftreten von Phänomenen wie dem «Channeling» veranschaulicht, dass Zehntausende bereit sind, sich den Geistwesen uneingeschränkt zu öffnen, den Geistern zu erlauben, in ihnen Wohnung zu nehmen und Besitz von ihnen zu ergreifen (s. dazu auch die Informationsschrift *Fakten über Geistwesen*).

Der renommierte Psychiater M. Scott Peck vertritt die Auffassung, dass Okkultisten in der Regel von Dämonen besessen sind: «Aus der Literatur über das Phänomen der Besessenheit geht deutlich hervor, dass die Mehrheit der Betroffenen eine enge Verbindung zum Okkultismus hatte, und zwar ist die Zahl dieser Menschen weitaus grösser, als allgemein angenommen wird» (Peck, *People of the Lie*, New York, 1983, S. 190).

Dennoch haben viele moderne Menschen für das Phänomen der Besessenheit nur Spott übrig, obwohl es so alt wie die Menschheit selbst ist und die Beweise für sein Vorhandensein beeindruckend sind. Auch eine Autorität wie der bereits zitierte Dr. Montgomery

betont: «Die Frage, ob es das Phänomen der Besessenheit tatsächlich gibt oder ob Hexerei wirklich funktioniert, lässt sich auf fast absurd einfache Weise beantworten, denn das vorliegende Beweismaterial lässt keine andere Schlussfolgerung zu» (Montgomery, *Principalities and Powers*, S. 146). In einem bedeutenden Werk über veränderte Bewusstseinszustände erwähnt die Herausgeberin Dr. Erika Bourguignon, dass von 488 untersuchten Gesellschaftsformen 74 Prozent an das Phänomen der Inbesitznahme durch Geister glauben:

In 74 Prozent der von uns untersuchten Gesellschaftsformen trifft man auf solche Vorstellungen, und zwar bis zu einem Maximum von 88 Prozent in den pazifischen Inseln und einem Minimum von 52 Prozent in Nordamerika. Diese Auffassungen sind deshalb für die grosse Mehrheit der Gesellschaftsformen (auf der Erde) charakteristisch ... (Bourguignon, Hrsg., *Religion, Altered States of Consciousness and Social Change*, Columbus, 1973, S. 16f.).

In seinem Buch bekennt der in der Forschung über paranormale Phänomene tätige Martin Ebon: «Die einheitlichen Charakterzüge der Besessenheit, die sich in verschiedenen Kulturen und Epochen zeigen, sind besonders auffallend» (Ebon, *The Devil's Bride: Exorcism Past and Present*, New York, 1974, S. 11).

Wir müssen uns fragen, wie eine derart häufig vorkommende Vorstellung entstehen konnte, wenn sie nicht im Phänomen der Besessenheit selbst ihren Ursprung hat. Ist die Einheitlichkeit dieser Erscheinungsform nicht ein Hinweis auf eine «universale Präsenz

von Teufeln, Dämonen oder Geistern» (ebd., S. 12)? John S. Mbiti äussert sich dazu in seinem Buch: «Die Inbesitznahme durch Geister kommt in Afrika in der einen oder anderen Form in praktisch allen Gesellschaftsformen vor» (Mbiti, *African Religions and Philosophy*, New York, 1970, S. 106). Diese Aussage ist weltweit anwendbar. Bedauerlicherweise erleiden die Menschen, die freiwillig oder unfreiwillig von Dämonen besessen sind, ein schreckliches Schicksal. Detaillierte Schilderungen dieser furchtbaren Erfahrungen kennen wir aus der Geschichte des Okkultismus und der Parapsychologie, aus anthropologischen Studien (z. B. über den Schamanismus), aus dem gesamten Bereich des Spiritismus und aus einer Vielzahl von Werken über Besessenheit. Obwohl viele moderne Menschen den blossen Gedanken an eine dämonische Besessenheit belächeln, streben Okkultisten diese an, und zwar wegen der «Kräfte», die sie dabei angeblich erwerben. Ein anschauliches Beispiel ist die Schilderung einer Inbesitznahme durch Dämonen während des kabbalistischen Meisterrituals:

Schliesslich, und er wird genau wissen, wann, wird die göttliche Gestalt von ihm Besitz ergreifen. Zu Beginn wird der Meister einen heftigen Schwindel an der Schädelbasis empfinden, der sich jedoch bald über seinen ganzen Körper verbreitet. Während das geschieht und die Kraft in ihn hineinfliesst, zwingt er sich dazu, sich den Gegenstand seiner Magie vor Augen zu führen und mit seiner Willenskraft ihre erfolgreiche Durchführung herbeizuwünschen. Er muss sein ganzes Wesen hineinlegen und sich förmlich in einen Rausch hineinsteigern. In diesem Augenblick wird

die heraufbeschworene Macht freigesetzt, um das mit dem Ritual verfolgte Ziel zu verwirklichen. Wenn er spürt, wie die Macht in ihm förmlich überfließt, hat er noch immer den Gegenstand seiner Magie vor seinem inneren Auge, und er bittet die Macht, hinauszugehen und seine Wünsche zu erfüllen ... Für manche Zauberer fällt der zeitweilige Verlust des vernünftigen Denkens (eine zeitweilige Geistesstörung) mit dem Augenblick der Opferung zusammen. Andere führen dieses Opfer durch, bevor sie zum Höhepunkt des Rituals kommen, da die Lebensenergie, die durch das Blut des Opfers freigesetzt wird, dem Geistwesen bei seinem Erscheinen im (Zauber-)Kreis hilft. Traditionellerweise wird dem Opfer die Kehle durchgeschnitten ... Häufiger ist jedoch ... die rituelle Verwendung des Geschlechtsverkehrs ... Der Ausbruch der Kraft findet im Moment des Höhepunktes statt, während die Besessenheit ein paar Sekunden vorher eintritt (Conway, *Magic: An Occult Primer*, S. 127ff.).

Es ist nicht überraschend, dass die heutige Wiederbelebung des Okkultismus ernsthafte Folgen für Moral und Gesellschaft hat. Wir wollen im Folgenden kurz auf diese Problematik eingehen.

11. Welche Auswirkungen hat der Okkultismus auf ethisch-moralische Werte und die Gesellschaft im Allgemeinen?

Die Philosophie des Okkultismus ist von ihrem Wesen her amoralisch, das heißt, die Ethik spielt in ihrem Wertesystem keine Rolle. Deshalb wird für viele Menschen der praktizierte Okkultismus zu einer

Sucht nach dem Bösen, wie Dr. Unger in seinen Ausführungen feststellt: «Menschen, die sich mit dem Bereich des Okkulten befassen, haben häufig keine moralischen Wertvorstellungen» (Unger, *Demons in the World Today*, S. 28; vgl. S. 72). Unmoral auf sexuellem Gebiet ist so häufig in abartigen Spielarten anzutreffen, dass sich hier eine Beschreibung erübrigt. Sadomasochismus, Bestialität, Nekrophilie, Filme mit echter Gewalt und noch viel Schlimmeres sind in okkulten Kreisen weit verbreitet. «Bei Menschen, die sich der Anbetung und dem Dienst Satans hingeben, ist das Ausmass des moralischen Abstiegs und der Entartung erschreckend» (ebd., S. 99). In ihren Erinnerungen schreibt Doreen Irvine, eine ehemals führende Hexe in Europa:

Lügen, Betrügen, Fluchen, sexuelle Zügellosigkeit, ja sogar Mord, werden stillschweigend geduldet ... Dem Oberhaupt der Satanisten war es gleichgültig, dass ich Prostitution betrieb. Je mehr er seiner Auffassung nach das Böse duldete oder förderte, desto grösser würde seine Belohnung ausfallen ... Ich hatte schlimme und widerwärtige Orgien im Tempel der Satanisten mit angesehen, aber beim Hexensabbat sollte ich noch viel Schlimmeres miterleben ... Bei allen Versammlungen gab es furchtbare Szenen sexueller Perversion ... Viele schwarze Hexen(r) waren lesbisch oder homosexuell veranlagt. Sadismus wurde häufig praktiziert ... Man stelle sich vor, dass über 100 schwarze Hexen gleichzeitig an wüsten Orgien teilnahmen ... In einer einzigen Woche beging ich mehr sündhafte Handlungen als viele Menschen im Laufe ihres ganzen Lebens (Irvine, *Freed from Witchcraft*, S. 90f.; S. 96).

Okkultisten sind in ihren Methoden äusserst pragmatisch, denn für sie heiligt der Zweck die Mittel. Für sie ist alles erlaubt, von der Entwicklung übersinnlicher Fähigkeiten bis hin zu freiwilliger Inbesitznahme durch Geister, von Menschenopfern bis hin zu anderen Verbrechen, von zeitweiligen Geistesstörungen bis hin zu Akten der Selbstverstümmelung.

Nach okkulten Überlieferungen, wie zum Beispiel dem *Tantra* dürfen diejenigen, die nach «Erleuchtung» streben, unmoralische oder kriminelle Handlungen begehen, um zu der Erkenntnis zu gelangen, dass das Böse lediglich eine «Illusion» ist. Hinduistische und buddhistische Gurus betonen in ihren Lehren häufig, die Wirklichkeit sei amoralisch. Deshalb lehrte auch der bekannte Guru Rajneesh: «Das Tantra kümmert sich nicht um eure so genannte Moral. Die Hervorhebung der Moral ist schäbig und degradierend, ja, unmenschlich.» Er betonte, dass sogar das Böse im Grunde genommen «gut» ist: «ALLES ist heilig, nichts ist unheilig», und dazu zählen auch Verbrechen wie Vergewaltigung und Mord. Er lehrte auch, dass «Gott und der Teufel nicht zwei unabhängige Wesen» sind (Bhagwan Shree Rajneesh, *The Book of the Secrets*, New York, 1977, S. 22, 36 f.). In seinem Kommentar über die Lehre der *Bhagavad Gita*, einer heiligen Schrift des Hinduismus, schreibt Rajneesh:

Auch wenn du jemanden vorsätzlich tötest, und zwar im Zustand des vollen Bewusstseins (d. h. der Erleuchtung), ist diese Handlung meditativer Natur. Das sagt Krishna zu Arjnuna ... Töte, morde im vollen Bewusstsein, mit

dem Wissen, dass niemand ermordet und niemand getötet wird ... Werde nur zum Werkzeug in der Hand des Göttlichen und wisse, dass niemand getötet wird, niemand getötet werden kann (ebd., S. 399).

An dieser Stelle gibt Rajneesh lediglich die amoralische Philosophie vieler fernöstlicher «Götter» und Gurus wieder, die in Wirklichkeit eine okkulte Weltanschauung verkünden.

In einer anderen heiligen Schrift des Hinduismus, der Kauschitaki Upanischad (3,1.2) werden der Hindugottheit Indra die folgenden Worte in den Mund gelegt: «Der Mensch, der mich kennt, wie ich bin, verliert nichts, was immer er auch tut. Sogar wenn er seine Mutter oder seinen Vater tötet, sogar wenn er stiehlt oder eine Abtreibung vornimmt, was immer er an Bösem tut, er wird nicht erbleichen, wenn er mich kennt, wie ich bin». In der *Bhagavad Gita* 9,30 verkündet der Hindugott Krishna: «Sogar wenn jemand die gräulichsten Handlungen begeht ... ist er als heilig anzusehen, denn er nimmt die richtige Stellung ein», das heisst, in seinem Dienst an Krishna und im «höheren» Bewusstsein.

In seinem Kommentar über die *Bhagavad Gita* schreibt Maharishi Mahesh Yogi, der Begründer der Transzendentalen Meditation, dass die Hauptfigur der *Gita*, Arjuna, einen Bewusstseinszustand erreichen muss, «der jede seiner Handlungen rechtfertigt und der es ihm erlaubt, sogar aus Liebe zu töten, um das angestrebte Ziel der Evolution zu unterstützen» (Maharishi Mahesh Yogi, *On the Bhagavad Gita*, Baltimo-

re, 1974, S. 76). Es gibt enge Verbindungen zwischen diesen fernöstlichen Religionen und der Philosophie der Gruppe um den mehrfachen Mörder Charles Manson, der einmal gesagt hat: «Ich habe niemanden getötet». Susan Atkins, ein Mitglied der Gruppe, glaubte, dass sie ihre Morde aus Liebe begangen hatte: «Man muss wirklich viel Liebe in seinem Herzen haben, damit man das tun kann, was ich (Sharon) Tate⁹ angetan habe». Sandra Good, ein weiteres Mitglied der Manson-Gruppe, begründete ihre Taten folgendermaßen: «Es gibt keine falschen Handlungen ... Du tötest jeden, der sich dir in den Weg stellt» (Vincent Bugliosi, *Helter Skelter*, New York, 1975, S. 624).¹⁰

Die gesellschaftsfeindliche Orientierung vieler fernöstlicher Weltanschauungen, die heute in Amerika zur Anwendung kommen, wird vom Religionswissenschaftler Mircea Eliade wie folgt dargestellt:

In den tantrischen Texten findet sich wiederholt die Aussage: «Durch dieselbe Handlung, die manche Menschen viele Tausend Jahre lang in der Hölle brennen lassen, erwirbt der Yogi seine ewige Erlösung ...» In der *Brhadaranayaka Upanischad* (V, 14,8) (heisst es) ... «Jemand mit

⁹ Die so genannte Manson-Gruppe ermordete die hochschwangere amerikanische Schauspielerin Sharon Tate, die Ehefrau des bekannten Filmregisseurs Roman Polanski (Anm. d. Übers.).

¹⁰ Fernöstliche Gurus können die Ausübung verbrecherischer Handlungen befürworten oder auch nicht. Diese sind jedoch eine logische Folge ihrer monistischen Weltanschauung (Monismus = philosophische Lehre, die jede Erscheinung auf ein einheitliches Prinzip zurückführt; Anm. d. Übers.).

dieser Erkenntnis kann sehr viel Böses tun und wird trotzdem dadurch gereinigt ... » (Eliade, *Yoga, Immortality and Freedom*, Princeton, 1973, S. 263).

Im Tantra der Buddhisten darf der künftige Buddha lügen, stehlen, betrügen und Ehebruch sowie andere Verbrechen begehen, weil nach dieser Philosophie «alle Widersprüche illusorisch sind, und sich (deshalb) das äusserst Böse mit dem äusserst Guten in Einklang befindet. Der Zustand des Buddha (die «Erleuchtung») kann innerhalb der Grenzen in diesem Meer von Erscheinungsformen mit der höchsten Form der Unmoral vereinbar sein ...» (ebd., S. 205 ff.). Es überrascht daher nicht, wenn Eliade Verbindungen zwischen europäischer Hexerei und dem Tantra-Yoga feststellt:

... alle Wesenszüge, die in Europa mit Hexen in Verbindung gebracht werden, mit Ausnahme des Satans und des Hexensabbats, sind auch bei indischen und tibetanischen Yogis und Zauberern vertreten. Auch sie können angeblich ... aus der Ferne Morde begehen, Dämonen und Geister beherrschen und so weiter. Ausserdem prahlen in Indien exzentrische Sektierer damit, dass sie gegen alle religiösen Tabus und gesellschaftlichen Regeln verstossen und Menschenopfer, Kannibalismus und alle Arten von Orgien praktizieren, wie zum Beispiel Inzest, und dass sie Exkremente, ekelerregende Tiere und menschliche Leichname verzehren. Mit anderen Worten: Sie beanspruchen jene Verbrechen und schrecklichen Zeremonien für sich, die in den westeuropäischen Hexenprozessen immer wieder erwähnt wurden (Eliade, *Occultism, Witchcraft and Cultural Fashions*, S. 71).

Nachgewiesenermassen werden heutzutage in ganz Amerika bei okkulten Ritualen jedes Jahr viele Hundert, vielleicht sogar mehrere Tausend Menschenopfer durchgeführt.¹¹ Der Psychologe Dr. James D. Lisle vertritt die Auffassung, dass bei verschiedenen Formen der schwarzen Magie, wie zum Beispiel Satanismus und Hexerei, «man niemals sicher sein kann, ob eine darin verstrickte Person nicht die Grenze überschreitet und Menschenopfer oder Kannibalismus begeht. Uns liegen Beweise über bekannte Fälle vor» (zitiert in: Ebon, Hrsg., *The Satan Trap: Dangers of the Occult*, S. 57). Ausserdem ist eine Verbindung zwischen den Taten von Serienmördern und dem Okkultismus festzustellen. Richard Ramirez, der mutmassliche «Nachtjäger» und Hauptverdächtige bei 14 Morden und etwa 50 anderen Verbrechen in Kalifornien, war vermutlich ein praktizierender Satanist.

Der Massenmörder Sam Berkowitz war wohl ebenfalls Mitglied eines Satanskults. Sogar die in der amerikanischen Stadt Atlanta verübten Kindermorde sind offenbar auf eine Mischung aus Voodoozauber, Filmen mit echter Gewalt, Pornographie, Prostitution, Drogen und Ritualmorden zurückzuführen.

Okkultisten verüben gelegentlich Morde auf direkten Befehl ihrer Geistführer. Der Sektenführer Jim

¹¹ Ein bekanntes Beispiel ist die Hexe Sarah Aldrete, die in der Nähe der Grenze zwischen dem amerikanischen Bundesstaat Texas und Mexiko von der Polizei zusammen mit einem homosexuellen Okkultisten namens Constanzo der Verübung von mindestens 15 Menschenopfern und möglicherweise Dutzender anderer Morde überführt wurde.

Jones, der den Massenselbstmord von mehr als 900 Menschen in Jonestown, Guayana, auf dem Gewissen hatte, «glaubte, dass er unter der Leitung eines übernatürlichen Geistwesens stand» (zitiert in: *Christianity Today*, 15. Dezember 1978, S. 38).

Natürlich hat die Inanspruchnahme übernatürlicher Mächte eine lange Tradition im Okkultismus, wie auch in der Hexerei, im Satanismus, im Voodoo, im Schamanismus und so weiter. So wurde in einer Sendung des amerikanischen Fernsehkanals ABC am 16. Mai 1985 ein Beitrag mit dem Titel «Die Teufelsanbeter» ausgestrahlt. Darin wurde unter anderem erwähnt, dass im ganzen Land Satanismus praktiziert werde, mit Abartigkeiten und Gewaltakten, die jeder Beschreibung spotten, darunter auch Selbstmorde, Morde und die rituelle Schlachtung von Kindern und Tieren. In seinem Buch warnt der Journalist Maury Terry, dass Amerika von Killerkulten heimgesucht wird (Terry, *The Ultimate Evil*, S. 512). Das sollte uns jedoch nicht überraschen, denn wir befinden uns mitten in einer modernen Wiederbelebung des Okkultismus. In verschiedenen Werken wird nachgewiesen, dass im Bereich des Okkultismus sowohl in der Vergangenheit als auch in unserer Zeit die Verübung ritueller Morde weltweit verbreitet ist (s. dazu z. B. Nigel Davies, *Human Sacrifice in History and Today*, New York, 1981).

Sobald man die Zusammenhänge der okkulten Philosophie mit ihrer «Rechtfertigung» von Verbrechen wie Mord begriffen hat, sind mögliche Verbindungen zwischen praktiziertem Okkultismus und Ritualmorden leicht erkennbar.

Richard Cavendish, eine Autorität auf dem Gebiet der geschichtlichen Entwicklung von Magie und Okkultismus, erläutert in seinem Buch das Grundprinzip des Menschenopfers:

Nach okkultur Theorie ist ein Lebewesen eine Art Energiespeicher, und wenn es getötet wird, erfolgt eine plötzliche Freisetzung dieser Energie ... Die Menge der bei der Tötung des Opfers freigesetzten Energie ist sehr gross und überschreitet die Grösse oder Kraft des Lebewesens um ein Mehrfaches ... Der Geist bzw. die Kraft, die in der Zeremonie beschworen wird, ist in der Regel unsichtbar, kann aber dem Zauberer erscheinen ... indem ein am Ritual beteiligter Mensch davon in Besitz genommen wird ... Der Hauptgrund für ein Opfer ist jedoch die psychologische Veränderung, die ein Zauberer dabei erlebt ... Offenbar ist aufgrund des grösseren psychologischen Reizes die Opferung eines Menschen umso effektiver. Aufgrund einer Überlieferung ist das wirksamste Opfer, das Dämonen dargebracht werden kann, der Mord an einem menschlichen Wesen ... (wenn das Opfer) in Verbindung mit der Freisetzung sexueller Energie erfolgt, soll die Ekstase des Zauberers genauso gesteigert werden wie seine Ausstattung mit Kraft (Cavendish, *The Black Arts*, New York, 1967, S. 247ff.).

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Schilderung eines hochrangigen Mitglieds der Bhagwan-Sekte nach dem natürlichen Tod einer Anhängerin des Gurus: «Wir fühlten plötzlich alle eine Ekstase ... die Energie war so lebendig. Wir konnten sie um uns herum spüren, in uns, in den Bäumen, in der Luft». Eine Person fühlte im Todesmoment «eine überwältigende Energie, die von ihrem Körper in den meinen

strömte. Ich war mit Energie gefüllt. Es war wie ein totaler sexueller Höhepunkt» (Ma Satya Bharti, *Death Comes Dancing*, London, 1981, S. 82). Derartige Erlebnisse werden offensichtlich von Dämonen herbeigeführt, denn sie können zu extremeren Formen des angewandten Okkultismus und schliesslich sogar zu Menschenopfern als Mittel zur Ekstase oder zur Weiterentwicklung bestimmter Fähigkeiten führen.

Ausführungen über die gesellschaftlichen Auswirkungen des Okkultismus könnten mehrere Bücher füllen. Der Auflösungsprozess in unserer heutigen Gesellschaft ist das Ergebnis einer verstärkten Hinwendung grosser gesellschaftlicher Gruppen zum Okkultismus. Amerika (und auch Europa, Anm. d. Übers.) befindet sich auf dem besten Weg dorthin, denn die im Okkultismus charakteristische Ablehnung moralischer Werte, die ausdrückliche Befürwortung von Drogen und sexuellen Abartigkeiten wie Kindesmissbrauch, die übertriebene Beschäftigung mit dem Tod, die Verherrlichung von Dämonen und die Leugnung des Prinzips von Ursache und Wirkung in den Bereichen der Ethik und der Medizin fordern ihren Tribut.

In einem Artikel über Satanismus und die Entartung der neuen Religionen deckt Dr. Carl A. Rashcke, Professor für religiöse Studien an einer grossen amerikanischen Universität, die Zusammenhänge zwischen Satanismus, neuen Religionen, dem Drogenproblem und der Kriminalität auf. Aus Beiträgen dieser Art geht eindeutig hervor, dass die Auswirkungen okkultur Betätigung auf die Gesellschaft gewaltig sind

(Rashcke, *Satanism and the Devolution of the «New Religions»* in: SCP Journal, Herbst 1985).

Unsere Ausführungen veranschaulichen auf drastische Weise, dass die moralischen und gesellschaftlichen Folgen okkultur Praktiken viel ernster sind, als die meisten Menschen es sich vorstellen können. Amerikaweite Symposien über Okkultismus und Kriminalität lassen jedoch ein erhöhtes Bewusstsein für diese Auswirkungen erkennen. So fand bereits 1990 in Las Vegas eine Veranstaltung unter dem Thema «Okkulte Verbrechen und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft» statt. In einer abschliessenden Erklärung heisst es: «Zu den am schnellsten wachsenden Bereichen der Kriminalität zählen okkulte Verbrechen, die so bizarr und abscheulich» sind, dass sie jede Vorstellungskraft übersteigen, wären da nicht die «eindeutigen Fakten in Polizeiberichten und Beweisaufnahmen» (vgl. Cultural Hermeneutics Project, *Summit on Satanism*, Glorieta, 1990).¹²

Wegen der mit vielen Formen des Okkultismus verbundenen Geheimhaltung wird die Mehrheit der begangenen Verbrechen wohl nie aufgeklärt werden. Letztendlich haben nur Menschen, die in die schlimmsten Formen des Okkultismus verstrickt waren und davon losgekommen sind, eine Vorstellung darüber,

¹² In der Veröffentlichung *Minnesota Police Chief* (September 1989, S. 33-45) wird deutlich, in welchem Ausmass die Polizeibehörden in Amerika mittlerweile die Zusammenhänge zwischen bestimmten Formen des Okkultismus und kriminellen Handlungen erkannt haben.

wie gesellschaftsfeindlich diese okkulten Praktiken wirklich sind. Zu welcher Schlussfolgerung führen uns diese Erkenntnisse? Die Gesellschaft in Amerika (und auch in Europa; Anm. d. Übers.) benötigt dringend eine umfassende Aufklärung über den Okkultismus.

Teil IV:

Befreiung von okkulten Bindungen

Die nachfolgenden Ausführungen sind als kompakte, allgemeine Richtlinie für Seelsorger und Laien in ihrem Umgang mit Menschen, die unter okkulten Bindungen leiden, gedacht. Da unsere Recherchen sich hauptsächlich auf die Literatur zu diesem Thema stützen, verfügen wir als Autoren über relativ geringe Erfahrungen in der Seelsorge an okkult belasteten Personen. Der bereits erwähnte Arzt und Seelsorger Dr. Kurt Koch dagegen konnte auf eine 40-jährige seelsorgerliche Praxis in diesem Bereich zurückblicken, und seine Bücher zu diesem Thema können wir unseren Lesern wärmstens empfehlen. Unsere Ausführungen stützen sich auf die englische Ausgabe seines Buches *Belastung und Befreiung (Occult Bondage and Deliverance)*, und dort vor allem auf die Seiten 85–131. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auch auf die Literaturempfehlungen am Ende dieser Informationsschrift.

Erstens hängt in diesem Bereich sehr viel von einer richtigen Diagnose ab. So darf man zum Beispiel eine Geisteskrankheit nicht mit einer okkulten Belastung verwechseln (S. 133–190). Ein Betroffener muss

unter einer echten dämonischen Belastung aufgrund tatsächlicher okkulten Betätigung leiden. Andernfalls kann eine Fehldiagnose zu ernsthaften Problemen führen. Wie entscheidet man denn, ob ein Mensch unter okkulten Belastungen leidet? Der Seelsorger muss die Ursachen (z. B. okkulte Betätigung) sowie die Symptome kennen und den Betroffenen seelsorgerlich betreuen. Detaillierte Informationen sind von wesentlicher Bedeutung für eine präzise Diagnose (s. dazu auch Kurt Koch, *Seelsorge und Okkultismus*).

Zweitens muss man sich bewusst machen, dass hier ein echter Kampf stattfindet. Man begegnet dabei einem sehr realen und äusserst gefährlichen Feind. Aber Jesus Christus hat diesen Feind besiegt. Dennoch warnt Dr. Koch davor, dass Seelsorger sich nicht vorschnell in den Bereich des Okkultismus begeben. Sie sollten Gott ernsthaft um Führung auf diesem Gebiet bitten. Eine gewisse Reife und Erkenntnis im Bereich des Glaubens sind unbedingt erforderlich. Dr. Koch äussert sich dazu folgendermassen: «Ohne einen Auftrag von Gott sollte sich ein Christ nicht zu weit in den Bereich des Dämonischen und Okkulten vorwagen. Es gibt bestimmte Regeln, die beachtet werden müssen ... Menschen mit nervösen Störungen oder vielleicht einer eigenen okkulten Belastung sollten niemals versuchen, auf diesem Gebiet tätig zu werden. Neu Bekehrte und junge Frauen sollten ebenfalls von dieser Art des Dienstes Abstand nehmen» (S. 87 f.).

Drittens müssen wir die Souveränität Gottes anerkennen. Christus allein ist die Quelle der Befreiung.

Die üblichen Vorgehensweisen, wie zum Beispiel die Psychologie, bestimmte Zeremonien, Hypnose, Meditation usw. sind nutzlos und können das Problem noch verschlimmern. Ausserdem sind bei Gott unsere «oft komplizierten Methoden der Seelsorge» nicht erforderlich. Eine Befreiung ohne seelsorgerliche Unterstützung geschieht jedoch selten. Auch kann eine völlige Befreiung Wochen, Monate oder manchmal Jahre dauern, oder aber auch nur ein paar Stunden. Das ist aber der Souveränität Gottes zu überlassen.

Viertens müssen alle okkulten Gegenstände zerstört werden (Apostelgeschichte 19,19). «Bücher über Magie und okkulte Objekte tragen einen verborgenen Fluch in sich. Jeder, der nicht bereit ist, sich von diesem Fluch zu lösen, ist nicht in der Lage, sich vom Einfluss der Finsternismächte zu befreien» (S. 90). «Sogar die kleinen Edelsteinfiguren, die häufig aus heidnischen Tempeln stammen, müssen vernichtet werden, wenn ihr Eigentümer sich nicht von seiner okkulten Bindung befreien kann» (S. 92). Ausserdem müssen alle Kontakte und Freundschaften mit Okkultisten abgebrochen werden, und der Betroffene sollte noch nicht einmal Geschenke von solchen Menschen annehmen. Wenn gläubige Christen beispielsweise bei Eltern wohnen, die Okkultisten sind, könnte sogar ein Wechsel des Wohnsitzes erforderlich werden. Sollten die Betroffenen beim Gebet für ihre Eltern dämonische Angriffe oder sonstige Beeinträchtigungen ihres geistlichen Lebens erleben, empfiehlt Dr. Koch, dass «die Kinder aus spiritistischen Familien nicht für ihre Eltern beten sollten, wenn diese noch immer im Ok-

kultismus verstrickt sind» (S. 93). Unerfahrene Seelsorger haben jedoch wenig Verständnis für derartige Entscheidungen, denn sie wissen nur wenig über die schrecklichen Angriffe, die von den Mächten der Finsternis ausgehen können» (S. 94). Vielleicht können die Betroffenen wieder für ihre Angehörigen beten, wenn sie in ihrem Glaubensleben entsprechend gestärkt sind oder sich die Situation geändert hat. Da die Mächte der Finsternis möglicherweise versuchen, ohne Erbarmen zurückzuschlagen, sollte dieser Rat von Dr. Koch vielleicht häufiger befolgt werden als man normalerweise erwartet, denn man sollte sich nur vollständig gerüstet in einen Kampf begeben.

Fünftens erfordert die Befreiung von der Macht des Okkulten eine vollständige Hingabe an Christus, und zwar sowohl von Seiten des Seelsorgers als auch des Betroffenen. Wir sind vor allem gegenüber Christus und unserer Beziehung zu Ihm verantwortlich. In diesem schwierigen Bereich können wir anderen Menschen nicht helfen, wenn wir nicht selbst in Christus fest gegründet sind. Jeder, der wirkliche Befreiung von okkulten Bindungen erleben will, muss sein ganzes Leben Christus anvertrauen. «Wenn ein Mensch von okkulten Belastungen frei geworden ist, darf er seinem Herrn (Jesus Christus) keinen Bereich seines Lebens vorenthalten. Die Bereiche, die er nicht seinem Herrn anvertraut, werden bald wieder vom Feind mit Beschlag belegt werden» (S. 126).

Wenn Jesus Christus der Herr unseres Lebens ist, dann wird Er uns vor der Herrschaft anderer Mächte bewahren. Ist unsere Hingabe zu Ihm jedoch nur halb-

herzig, könnten wir unnötige Probleme heraufbeschwören.

Sechstens muss der okkult Belastete seine Verstrickung im Okkultismus als Sünde bekennen, denn derartige Handlungen sind in Gottes Augen sündhaft und erfordern ein Bekenntnis (5.Mose 18,9–12; 1.Johannes 1,9). Dieses Bekenntnis muss jedoch freiwillig erfolgen, sonst ist es wertlos. Das Ziel dieser Handlung liegt darin, alles Okkulte (Verborgene, Geheime) ans Licht zu bringen. Dr. Koch empfiehlt dieses Bekenntnis in Gegenwart eines erfahrenen christlichen Seelsorgers: «Okkult Belastete sollten alles Verborgene in ihrem Leben offen bekennen, damit auch der letzte Stützpunkt des Feindes beseitigt werden kann» (S. 98). «Das Bekenntnis eines Belasteten sollte nicht nur den Bereich des Okkultismus umfassen, sondern alle Lebensbereiche» (S. 99). Es sollte nichts zurückbleiben, damit der Teufel nicht erneut die Gelegenheit zur Einflussnahme hat (Epheser 4,27). Darüber hinaus ist ein Gebet erforderlich, in dem sich der Betroffene von jedem Bereich des Okkulten lossagt. «Im normalen Verlauf folgt auf das Bekenntnis die Zusage der Sündenvergebung. In meiner seelsorgerlichen Tätigkeit mit okkult Belasteten musste ich jedoch diese Reihenfolge umstellen, da es dem Betroffenen in der Regel schwer fällt, die Vergebung seiner Sünden für sich anzunehmen. Er ist einfach nicht in der Lage zu glauben. Eine Barriere scheint vor ihm zu liegen. Deshalb ermutige ich ein Opfer des Okkultismus immer zuerst zu einem Gebet der Absage an den Teufel» (S. 99). «Bei der Seelsorge an okkult Belasteten

ist dieses Gebet von grosser Bedeutung. Hier stellt sich die Frage: Warum? Jede Sünde im Zusammenhang mit Zauberei ist im Grunde genommen ein Vertrag mit den Mächten der Finsternis. Durch Zauberei erhält der Erzfeind der Menschheit ein Eigentumsrecht am Leben eines Menschen. Das Gleiche trifft auf die Sünden der Eltern oder Grosseltern zu. Der Teufel kennt das zweite Gebot sehr gut, das mit den Worten endet: «Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eiferner Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen» (S. 100).

Die Mächte der Finsternis können ihr «Eigentumsrecht» weiterhin geltend machen, auch wenn die Nachkommen von Okkultisten sich dessen nicht bewusst sind, weil sie sich vielleicht in diesem Bereich gar nicht selbst betätigen. Aber sofort nach der Bekehrung eines solchen Menschen fordert Satan sein Eigentum. So kann zum Beispiel der Betroffene unfähig sein, seine Hände zum Gebet zu falten oder seine Lippen oder Stimmbänder versagen ihren Dienst. Er kann in eine Trance fallen, wenn er dem Teufel absagen soll. «Was können wir in derartigen Situationen tun? Man kann entweder den bösen Mächten im Namen Jesu gebieten, oder aber gemeinsam mit anderen Christen für den Belasteten beten» (S. 101). Der Absage an den Teufel folgt möglicherweise eine bemerkenswerte Änderung zum Besseren. Aber «nicht jeder verspürt ein freudiges Gefühl nach der Befreiung. Trotzdem ist der Eigentumswechsel gültig, auch wenn man nichts fühlt ... Die Absage an den Teufel ist besonders wich-

tig in Fällen, wenn sich Eingeborene aus einem heidnischen Umfeld zu Christus bekehren» (S. 102).

Siebtens ist es von ausschlaggebender Bedeutung, dem Betroffenen die Gewissheit zu vermitteln, dass in Christus seine Sünden vergeben sind und er nunmehr die Gabe der ewigen Erlösung besitzt, die ihm niemand mehr nehmen kann. Wie schwer auch die Sünden eines Menschen gewesen sein mögen, sie sind ihm vergeben. Man sollte mit dem Betroffenen entsprechende Bibeltexte lesen, zum Beispiel Johannes 5,24; 6,47; 19,30; Römer 5,20; Galater 1,4; Epheser 1,7.13.14; Kolosser 1,14; 1.Petrus 1,3–5.18–19; Hebräer 1,3; Jesaja 53,4–7; 1.Petrus 2,24; 1.Johannes 1,7–9 usw. Darüber hinaus sollte die Seelsorge an okkult Belasteten nicht von einer Einzelperson durchgeführt werden. Die Unterstützung durch andere Christen, Gemeindeälteste usw. ist sehr wichtig. Die Erklärung von Dr. Koch lautet: «Seelsorge an okkult Belasteten ist in Wirklichkeit eine gemeinschaftliche Angelegenheit. Der einzelne Seelsorger ist viel zu schwach, um alle Probleme, auf die er trifft, auf seine eigenen Schultern zu nehmen» (S. 105). So erleiden zum Beispiel okkult belastete Menschen ihre ersten Angriffe, wenn sie sich entscheiden, Christus nachzufolgen und Ihm zu dienen. Mit anderen Worten, der Kampf beginnt oft erst dann, wenn ein Mensch Christus in sein Leben aufnimmt. «Wenn ein Mensch sich in der Hilfeleistung an dämonisch Belasteten zu stark engagiert, könnte eine Übertragung stattfinden» (S. 105).

Achtens ist das Gebet ein entscheidender Aspekt der Seelsorge. Menschen, die von okkulten Bindun-

gen befreit worden sind, sind auch nach ihrer Befreiung noch verwundbar. Aus diesem Grund ist es von grosser Bedeutung, dass eine kleine Gruppe Christen nach der Bekehrung solcher Menschen weiter für sie betet und sich um sie kümmert. Manchmal erkennen Christen nicht, wie wichtig gerade dieser Aspekt ist.

Viele ehemalige Okkultisten mussten gewaltige Kämpfe durchleben, weil sie in der Gemeinde Jesu niemanden hatten, der ihnen beistand. Wenn ein Mensch von okkulten Bindungen befreit wird, ist sein weiteres Wachstum im Glauben von entscheidender Bedeutung. Hier kommen die vier Grundelemente des Glaubenslebens zur Anwendung, und zwar das Studium des Wortes Gottes, Gemeinschaft mit anderen Christen, regelmässiges Gebet und die Teilnahme am Abendmahl.

Ausserdem sollte der neue Christ sich ein umfassendes Wissen über die christlichen Grundlehren sowie die Beweisführung über den Glauben aneignen. Manchmal stellen die in der Seelsorge an okkult Belasteten Tätigen fest, dass die Dämonen in das Leben eines Menschen zurückgekehrt sind und der Kampf anscheinend schwerer als vorher ist.

Gleichgültig, wie schwierig oder anstrengend die Seelsorge an okkult Belasteten sein mag, in Wirklichkeit sind alle Dämonen schon besiegt, und Jesus Christus hat die Bollwerke der Finsternis gesprengt (S. 124). Seelsorger müssen den göttlichen Verheissungen vertrauen und im Glauben handeln, auch wenn die Lage manchmal hoffnungslos zu sein scheint. Letztendlich gibt es immer Grund zur Hoffnung, denn bei Gott ist

nichts unmöglich. Ausserdem ist die Tatsache, dass der Kampf weitergeht, noch kein Beweis für eine verlorene Schlacht. In Bibel und Kirchengeschichte wird uns von geistlichen Kämpfen berichtet, die grosse Ausdauer, Durchhaltevermögen, Geduld und Glauben erforderten.

Im Bereich der Seelsorge an okkult Belasteten sowie der biblischen Dämonenlehre im Allgemeinen gibt es vieles, was wir nicht wissen; deshalb ist unser Vertrauen zu Christus um so wichtiger.

Bei der Seelsorge und Hilfestellung an okkult Belasteten sollten wir stets daran denken, dass diese Art der Hilfe nur mit der richtigen Glaubenshaltung erfolgreich ist. Man darf in einem Menschen und seinen Nöten niemals nur einen weiteren «Fall» sehen oder eine neue «Sensation» bzw. einen «Gegenstand der Untersuchung». Wahre Befreiung wird niemals in einer unbiblischen Atmosphäre geschehen, auch wenn der Kampf um den belasteten Menschen noch so dramatisch erscheint. Wir müssen uns vor jeder Art von Übertreibung hüten, vor allem vor der Sensationslust. Deshalb sollen wir fest gegründet in unserem Glauben sein, nüchtern in unseren Gedanken, aufrichtig und biblisch orientiert in unserer Einstellung (S. 128).

Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, ernsthaft danach verlangen, Jesus Christus und Seine befreiende Liebe näher kennen zu lernen, dann schreiben Sie bitte an uns.

Wir helfen Ihnen auch gerne mit weiterführenden Informationen, wenn Sie von okkulten Bindungen befreit werden wollen.

Wenden Sie sich bitte an eine der folgenden Adressen:

Mitternachtsruf, Postfach 290,
CH-8330 Pfäffikon ZH oder
Mitternachtsruf, Postfach 11 62,
D-79807 Lottstetten

Besuchen Sie uns auch im Internet:
www.mitternachtsruf.com

Literaturempfehlungen:

D. Hunt, *Die okkulte Invasion*, CLV Bielefeld
Koch, Dr. K. E., *Okkultes ABC*, Aglasterhausen, 1986
Koch, Dr. K. E., *Christus oder Satan*, Schwäbisch
Gmünd, 1998
Koch, Dr. K. E., *Seelsorge und Okkultismus*, Ulm, 1991
Kriese, R., *Okkultismus im Angriff*, Neuhausen-Stutt-
gart

Über die Verfasser:



John Ankerberg

ist Moderator der überall in den USA bekannten, preisgekrönten «John Ankerberg Show». Diese Fernsehsendung bietet ein Forum für Diskussionen über eine Vielfalt von Themen mit führenden Persönlichkeiten aus Christentum, anderen Religionen und Experten aus säkularen Bereichen. Ankerberg hat sein Studium in den Fächern Theologie, Kirchengeschichte und christliche Philosophie abgeschlossen und hält Vorträge in vielen Ländern.



John Weldon

ist als Buchautor und Mitverfasser zahlreicher Bücher bekannt. Er hat ein abgeschlossenes Studium in Soziologie, Theologie und christlicher Apologetik sowie ein Doktorat in vergleichenden Religionswissenschaften.